



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

421 (11.9.1929) Abendblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 3.— ohne Postgeld. Bei evtl. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17600 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R. L. 91: (Bailermannhaus), Geschäftsstellen: Waldhofstr. 8, Schweningerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 17. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim, Erscheint wochentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einig. Kolonialzeitung für Kolonien. Anzeigen 6,40 R. M. Reklamen 3.—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Berichtigen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel - Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik - Kraftfahrzeug und Berkehe - Neues vom Film - Mittwoch wechselnd: Aus Feld und Garten - Gesetz u. Recht - Donnerstag wechselnd: Mannheimer Grenzzeitung - Aus dem Kinderland - Freitag: Wandern u. Reisen - Samstag: Aus Zeit u. Leben - Mannheimer Musikzeitung

Die Verhaftung der Bombenattentäter Neue Verhaftungen in Berlin und Altona

Mitteilungen von amtlicher Seite

Berlin, 11. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Auffindung der Bombenattentäter und ihre Festnahme erfahren wir von preussischer amtlicher Seite noch folgende Einzelheiten: Schon nach den ersten Mitteilungen in Danenburg hat das preussische Innenministerium im Verein mit der Polizei die Ermittlungen einheitlich organisiert und dabei, wie sie betont, bei den lokalen Behörden in Danenburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg die weitestgehende Unterstützung gefunden, so daß die Zusammenarbeit geradezu vorbildlich sich gestaltet habe. Gefeistet wurden die Ermittlungen von Kriminalpolizeirat Waigel. Man war sich von vornherein darüber klar, daß es sich nicht um eine weitverzweigte Organisation, sondern nur um einen kleinen Verschwörer-Kreis handeln konnte, dessen Mitglieder sich gegenseitig unverbürdliches Schweigen gelobt und auch gehalten haben. Infolgedessen konnte in der üblichen Weise nicht vorgegangen werden. Die Spur führte allmählich auf einen bestimmten Kreis. Der Polizei war diese Gruppe schon seit längerer Zeit bekannt, sie mußte aber mit dem Zugriff warten, da sie noch keine schlüssigen Beweise in den Händen hatte. Die scharfe Kritik, die das Verhalten der Polizei teilweise in der Presse land, half offenbar dazu beigetragen, die Verschwörer in Sicherheit zu wiegen. Von Ricks handelte es sich, daß er an den Attentaten direkt beteiligt war. Weisern waren die Dinge somit gediehen,

daß die Polizei zupacken konnte. Man wußte, daß Ricks sich im Besitz einer Bombe befunden hatte, die inzwischen aber an den Redakteur der „Landvolkszeitung“ Bruno von Salomon weitergegeben worden war. Wie die Sachverständigen inzwischen festgestellt haben, handelt es sich um eine außerordentlich exakte Arbeit. Die Attentäter

haben offenbar aus den Fehlern der letzten Zeit gelernt und noch verschiedene technische Verbesserungen an der Bombe angebracht. Es erfolgte nun daraufhin die Verhaftung Ricks und Salomons.

Bei den Hausdurchsuchungen fanden sich Anhaltspunkte, die auf Spuren in Berlin hindeuteten. Hier sind dann die Mitglieder zwei verschiedener Kreise festgenommen worden. Von einer Gruppe fehlt noch nicht fest, ob sie in direktem Zusammenhang mit den Hauptverschwörern steht. Dagegen konnte ihr nachgewiesen werden, daß sie theoretischen und praktischen Unterricht in Bombenanfertigung erteilt und selbst auch derartige Bomben angefertigt hat. Das allein würde ja schon einen schweren Verstoß gegen das Sprengstoffgesetz bedeuten. In Altona ist dann eine Reihe weiterer Persönlichkeiten verhaftet worden und zwar die Leiter der „Landvolkszeitung“ und eine Reihe von Angehörten des „Landvolks“. Wie wir hören, sind im Laufe der nächsten Tage noch weitere Verhaftungen zu erwarten. Die Hausdurchsuchungen haben der Polizei ein außerordentlich bedeutungsvolles Material in die Hände geliefert.

Wie von amtlicher Seite bestätigt wird, gehört ein Teil der Verschwörer der früheren Organisation „Consul“ an.

Ob der ehemalige Leiter dieser Organisation, Kapitän Ehrhardt, irgendwie in Beziehung zu den Verhafteten steht, ist noch in keiner Weise erwiesen.

Ueber die Person Ricks, der offenbar das Haupt der Verschwörer ist, herrscht noch keine völlige Klarheit. In den Listen der Sicherheitspolizei, also der Vorgängerin der Schutzpolizei, befindet sich der Name eines Hauptmanns Ricks, der im Jahre 1920/21 ausgeschlossen ist. Nationalsozialistischer Abgeordneter ist, wie ausdrücklich betont sei, Ricks nicht.

Italienisches Potpourri

(Von unserem römischen Vertreter)
Hiram Matherwell war bis jetzt ein Unbekannter in Italien. Kein Mensch wußte um ihn, kein Mensch kümmerte sich um ihn. Es war, als ob er überhaupt nicht da wäre — bis er plötzlich populär wurde. Ueber Nacht entstand nämlich dem Fasizismus ein Prophet, der besagte Hiram Matherwell, dessen in Carpers Magazin veröffentlichte Weissagungen, zweckmäßig ins Lateinische übertragen, den Titel erhielten: „Mussolini Imperator der Vateiner“. Hiram Matherwell — ein ausländischer, also nicht von Regrial erkundener Name! — begibt sich mit verhängten Jägeln an der Koscante seiner Phantasie ins Reich der politischen Träumerei und hat Visionen, die sein Tagesbewußtsein nicht vertreibt, sondern zu Drückerchwärze verbirgt. Die Zukunft liegt vor ihm wie eine offene Zeitschrift. Und Hiram der Prophet benutzte die Gelegenheit, küßt die Füllfeder und schreibt: Was sieht Hiram, was schreibt er? Die außenpolitische Macht des Fasizismus festigt sich immer mehr, sagt er: Ungarn, Albanien, Bulgarien und Griechenland gehören bereits zum fasizistischen System und so auch Spanien, das mit politisch-militärischen Geheimverträgen an Italien gebunden ist. Das Geis des mediterranen Imperiums besteht aus (so schon); um kontret und reell zu werden, um als imperiale Macht auftreten zu können, muß jedoch Italien seinen Widerfächer im Mitteländischen Meer, d. h. Frankreich, zuerst im Kampfe überwinden und dann zu seinem Sun deswegen offen machen. Hiram's Prophezelung hält etwas auf Genaue, und deshalb sagt er im Detail voraus, was nach der Unterwerfung Frankreichs durch Italien geschehen wird. Mussolini, sagt er, wird sich an diesem Punkte noch nicht zum Imperator emporkoronen; er wird vielmehr die Linie Kosa der savoyischen Dynastie in Italien sowohl als in Frankreich zur Herrschaft bringen, und sich selbst mit dem Titel eines Präsidenten der panlateinischen Union begnügen. Als solcher wird er die Außenpolitik des lateinischen Blockes so lange leiten, bis England sich vertraglich mit den Lasten abgefunden hat. Nach Jahren erst, wenn der Paph schon die lateinischen Abnag gekrönt hat und das Predige des mediterranen Imperiums unerschütterlich gesichert ist, wird er, wie Hiram Matherwell sich ausdrückt, eines Abends ein Stück Papier mit seinem Namen unterzeichnen können. Und am nächsten Morgen würden wir erwachen, um in den Zeitungen den Titel zu lesen: Benito, Imperator der Vateiner, verordnet...
So weit die Zukunftsphantasie des englischen Schriftstellers. Die italienische Zeitschrift, die solches verappt, gibt keinen Kommentar dazu. Nur zu gern würden wir dem vorbildlichen Beispiel folgen und das Nachbild Matherwells ruhig weiterträumen, wenn keine andere Stimme es bröte... Nun aber gerät Hiram's Phantasiebild ins Wanken, und zwar durch eine Nachricht, die aus Madrid übermittelte wird. Eine spanische Information zerreiht den logischen Faden des Prophezen, indem sie verkündet, daß Pius XI. sich bereit erklärt habe, den König von Italien demnach mit der Eifernen Krone von Monza zu krönen... In Kreisen, die dem Vatikan nahesteht, läuft schon seit Wochen das Gerücht über weltbewegende Ereignisse, die nach vor Ende des Jahres stattfinden sollen. Und da die Madrider Zeitungen über einen ausgesprochenen vatikanischen Informationsdienst verfügen, kann man sich auf weiteres dieser Nachricht Kredit geben. Damit aber wäre der arme Prophet Hiram übertrumpft, denn welcher Paph möchte die Krone krönen, nachdem die eiserne Krone von Monza, die der Legende nach einen Nagel des hl. Kreuzes enthält und die der große Napoleon sich auf Haupt setzte, an die Dynastie der Savoia-Corignano verlichen worden wäre?
Die Dipe brüht Zeitungsenten aus, und die ärthere Ente vertreibt die kleinere. Etwas Wahres ist jedoch immer daran, wenn nämlich die Enten keine richtigen, unschuldigen, sensationsgeliebten Enten, sondern zweckdienliche Versuchsdollons sind...
Ein Gran Wahrheit enthält sogar die zügellose Spekulation Matherwells. Es ist eine jedem Kenner des heutigen Italien bekannte und von keiner fasizistischen Stelle bisher desponierte Tatsache, daß das Regime über seine gegenwärtige Form hinaustritt, um eine definitive Gestalt anzunehmen, und somit die noch bestehende, wenn auch überbrückte und unentgeltliche Welenzwiespältigkeit zwischen Regime und Dynastie, Provinzialsekretariaten und Präfekturen, Militär und Heer schließlich einmal klar lösen muß. In der italienischen Presse wird dies euphemistisch oder metaphorisch durch den Satz ausgedrückt, daß die fasizistische Revolution noch lange nicht zu Ende sei, und weiterhin wirksam bleiben wird. Und Mussolini selbst hat es verschiedentlich gesagt und betont, daß er sich mit den bisher erstellten Resultaten nicht zufriedengibt. Was aber die letzte Bilebung anbelangt, ist hat der Duce darüber schon lange vor seiner staatspolitischen Einleitung, nämlich in der Triester Rede vom 6. Februar 1921 unumwunden Besheld gegeben. „Das Mitteländische Meer“, sagte damals Mussolini, „ist dazu bestimmt, wieder unter zu werden. Mo in ist vom Schicksal herausgerissen, noch einmal die oberste Leitung der neuen abendländischen Zivilisation zu übernehmen. Wir bitten die Flage des Imperiums, die Bahne unseres Imperialisimus.“
Wenn man nun heute einen intellektuellen Fasizisten fragt, worin dieser Imperialisimus besteht, so erhält man meistens die ebenso vorfällige wie zweideutige Antwort, daß es sich sowohl um kulturellen als auch um territorialen Imperialisimus handeln könnte. Kein vernünftiger Mensch wird die Wrohtaten des italienischen Volkes und der italienischen Kul-

Generaldebatte im Völkerbund Rumänischer Vorstoß gegen Ungarn

Genf, 11. September. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die Generaldebatte hat offensichtlich die Delegationen ermüdet. Den noch eingetragenen Rednern empfiehlt der Präsident möglichst Kürze. Als erster sprach heute Vormittag der australische Delegierte Marr. Da seine Regierung vor einigen Tagen gestürzt worden war, konnte er sich nur zurückhaltend zu den zur Erörterung stehenden Fragen äußern. Auch die in Aussicht genommene Unterzeichnung der obligatorischen Schiedsklausel durch England und die Dominiken, die noch vor Abschluß der Völkerbundtagung vorgelegen war und für die man eine Generalformel schon gefunden hatte, wird dadurch in Frage gestellt. Außerdem äußerte sich der australische Vertreter ziemlich ablehnend gegen den englischen Antrag auf einen zweiseitigen zollpolitischen Waffenstillstand und betonte, daß dies nur für die europäischen Staaten in Betracht kommen könnte.

Dann ergriff der rumänische Außenminister Mironescu das Wort. Er ging näher auf die Ergebnisse der Haager Konferenz ein und hob hervor, daß Rumänien seine Zustimmung zur Regelung der Reparationen gegeben habe. Dadurch allein sei eine Gesamtsolidierung der finanziellen Fragen zu handgekommen. Rumänien sei bereit, für die Angliederung des Reuogpaltas an die Völkerbundtagungen zu arbeiten. In der nächsten Vollversammlung hofft Mironescu die Annahme der Generalschiedsklausel durch Rumänien bekanntgeben zu können. Auch betont er, daß Rumänien bereit sei, mit seinen sämtlichen Nachbarn, ob sie Mitglieder oder Nichtmitglieder des Völkerbundes sind, Schieds- und Vergleichsverträge nach der Art der in der Schiedsgerichtsgeneralakte vorgeesehenen Modellverträge abzuschließen. Dann trat der rumänische Außenminister in

eine scharfe Polemik gegen Graf Apponyi ein und sagte: „Ich ziehe vor, die Rede des ungarischen Delegierten als eine philosophische Erklärung zu betrachten, denn sonst müßte ich verschiedene seiner Behauptungen scharf ablehnen. Das Unrecht, von dem Graf Apponyi spricht, bedeutet eigentlich die Wiederherstellung eines Jahrhunderte alten Unrechts, unter dem Rumänien gelitten hat. Rumänien kann als Muster eines Staates gelten, in dem sich alle Völkerheiten wohl fühlen.“

Die Ausführungen Mironescus wurden von den Delegierten der Kleinen Entente hart applaudiert.

Die Rede des bulgarischen Außenministers Baroff war fast ganz der Winderheitenfrage gewidmet. Er sagte, der Völkerbund müsse sich den Schutz der Schwachen zur

Aufgabe machen. Das Winderheitenproblem könne zu moralischer Abklärung führen. Diese Ursache zu Reibungen müsse beseitigt werden. Die Debatte über die Winderheitenfrage sei nicht abgeschlossen. Der Völkerbund müsse sich ein Nachforschungsbrecht in allen diese Frage betreffenden Streitigkeiten vorbehalten. Bulgarien habe viele seiner Söhne außerhalb der Landesgrenze und innerhalb seines Gebietes 800 000 mazedonische Flüchtlinge. Die bulgarische Regierung werde daher nichts unterlassen, um mit Hilfe des Völkerbundes dem durch eigene Inaktivität diese Vertriebenen ihren Heimstätten wieder anzuführen. Baroff betonte nochmals, daß die moralische Wirkung weit wichtiger als die militärische und wirtschaftliche sei.

Mit einer kurzen Rede des irischen Delegierten fand die Generaldebatte ihren Abschluß. Heute Nachmittag fangen die Kommissionsarbeiten an.

Stresemann in Luzern

Genf, 11. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat heute mittag um 1 Uhr Genf verlassen, um sich zur Erholung nach Luzern zu begeben.

Die Räumung der dritten Zone durch die Engländer

Die Vorbereitungen für die Räumung der von den englischen Truppen besetzten Teile der dritten Zone sind in vollem Gange.

Die Räumung beginnt am 14. September. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wird die Räumung von Königsheim am 27. September und von Bad Schwalbach am 28. September beendet sein. Von französischen Truppen werden beide Orte nicht wieder besetzt, so daß sie mit dem Abzug der englischen Truppen endgültig geräumt sind. Die Gesamträumung der englischen Zone, also auch von Wiesbaden und Bingen, wird etwa am 13. Dezember 1929 abgeschlossen sein.

Ein Ekenervogel in Amerika

San Diego (Kalifornien), 11. Sept. Ein Bergfahnen im östlichen Küstengebirge wurde zur Erinnerung an die Ueberfliegung durch das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Ekenervogel getauft.

Ein Armeeflugzeug, in dem sich Major Karl Spag sowie der Kapitän der „Emden“ de la Perrieres befanden, überflog den Paz und warf einen Fallschirm ab, an dem eine deutsche und eine amerikanische Flagge befestigt waren.

zur Leugnung wollen; aber kein vernünftiger Mensch wird behaupten, daß heute die italienische Kultur Aussicht hätte, eine Vormachtstellung in Europa zu gewinnen.

Es bleibe also, in Hinblick auf den faktischen Imperialismus, nur der Wille auf territoriale Machtentfaltung, zugleich auch der Plan, innenpolitisch eine rein faschistische Ordnung durchzuführen und all das nach und nach auszuhalten, was nicht im engeren Sinn des Wortes faschistisch ist.

Dr. Wirth und die Besatzungskosten

In dem Artikel „Wer sind die Ketzer?“ im gestrigen Mittagsblatt war bei der Betrachtung der neuerdings in der Zentrumspresse in Schwung gekommenen Wortschöpfung „Dr. Wirths“ am Schluß die Mitteilung gemacht worden, daß die bekannte 30 Millionen-Zahlung zwecks Anteils Deutschlands an den Besatzungskosten auf alleinigen Vorschlag Dr. Wirths erfolgt sei.

In der deutschen Delegation war man sich darüber klar, daß in der Frage der Besatzungskosten eine Einigung möglich gemacht werden mußte, da an ihr die ganze Konferenz nicht scheitern konnte und durfte.

Dr. Wirth sagt noch hinzu, daß alle von ihm gemachten Vorschläge im vollen Einklang mit dem unter der einmütigen Zustimmung der gesamten Delegation erfolgten seien.

Unser gestriges Pronouncements hat also seinen Zweck erfüllt. Wir wollten dadurch aus Dr. Wirths eigenem Munde erfahren, daß ihm nicht allein die Ehre des Erfolges gebühre, sondern allen deutschen Verhandlungsführern gemeinsam.

Madrid, 11. Sept. Ein mit zahlreichen Personen besetzter Autobus stürzte in der Nähe von Villa Franca (Spanien) um und fünf Fahrer. 13 Personen wurden getötet, viele andere schwer verletzt.

Sahnen und Zukunft der Berliner Oper

Die Saison beginnt. Was wird sie Neues an Opern bringen? Bei solchen Abschnitten beschäftigt ich mich gern einmal mit der Statistik der Opernaufführungen, wie sie Wilhelm Altmann jedes Jahr so getreulich zusammenstellt.

Ich gehe noch ein vom Sahnen der Aufführungskriterien einzelner Werke: Carmen, die meist aufgeführte Oper, hat es bis zu 405 Abenden gebracht.

Wie wird es dem „Lull“ ergehen, den uns als erste Neuheit die Städtische Oper hier brachte? Es ist die erste Aufführung nach der Weimarer Uraufführung vorigen Jahr.

Die Kämpfe im fernen Osten

Die Anreihen in Palästina

London, 11. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die Kämpfe in der Mandatschüre bieten ein Schauspiel für die Schwere, den Angreifer festzustellen.

daß die Kämpfe nicht nur weitergehen, sondern an Heftigkeit zunehmen.

Die Grenzstadt Pogranitschnaja ist weiter von russischen Flugzeugen bombardiert worden. Die Bahnhöfe, das Telegraphenamt und die Funktionen der Stadt sind zerstört worden.

Auch an anderen Stellen der russisch-chinesischen Grenze ist es zu weiteren schweren Kämpfen gekommen.

Die Chinesen leugnen, daß sie überhaupt wehrfähige Truppen unter ihren Streitkräften befinden.

Aus japanischer Quelle kommen nach wie vor Alarmnachrichten.

Die Truppen üben offenbar höchste Wachsamkeit aus und halten sich bereit, im Ernstfalle die Spannung für ihre Zwecke auszunutzen.

Reich und Reichsbahn

Berlin, 11. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Auch in Kreisen, die eine Tarifherabsetzung der Reichsbahn aus wirtschaftlichen Gründen verwerfen, hat man sich ein wenig gewundert, daß der Reichsverkehrsminister seinem absehbenden Bescheid an die Reichsbahn keine nähere Begründung beigegeben hat.

Soweit das Berliner Zentrumsorgan. Herr Stegerwald schiebt also sozusagen dem Finanzminister die letzte Entscheidung zu.

Sein Textbucher Königsgarten macht ihm aus dem Entenspiegel-Stoff ein paar meist wirkliche Szenen zurecht, Trennung und Wiedervereinigung mit der geliebten Rele, Krach mit dem Bischof, die Pseudobildhazene beim Karlsruher, Schenke, Schildbürger, Volkswut und Nähe des Strangs.

Sind wir in einem Aufklärungsprozess dieser alten Oper? Kommt eine neue Welle von der modernen Einspieloper her, deren Form man nach der Dreigroschenoper wie eine valleinalla post eventum konstruierte?

Die Anreihen in Palästina

London, 11. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Das englische Flugzeugmuttergeschiff „Corageous“ wird in den nächsten Tagen aus Palästina zurückgezogen, da sich die Situation nach der Auffassung der leitenden Stellen so weit gebessert hat, daß die Aufrechterhaltung der Ordnung nunmehr durch die regulären Streitkräfte garantiert werden kann.

Wichtig sind in London 100 junge Leute, fast durchwegs soeben verabschiedete Gardereservisten, für den Polizeidienst in Palästina angeworben worden.

Zaifun über Japan

Tokio, 11. Sept. (United Press.) Den verheerenden Wirbelstürmen, von denen zuletzt Japan heimgesucht wird, ist allem Anschein nach der japanische Dampfer „Tachio-Maru“ mit Mann und Maus zum Opfer gefallen.

Letzte Meldungen

Die Grenzverletzungen polnischer Flieger

Berlin, 11. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Grenzverletzungen polnischer Flieger bilden, wie wir hören, den Gegenstand dauernder Auseinandersetzungen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung.

Raubüberfall in Mexiko

London, 11. Sept. Morningpost berichtet aus Mexiko: Etwa 100 Räuber mischten in der Stadt San Juan de Guadalupe im Staate Durango sechs Einwohner nieder.

Stipplingen (Kr. Konstanz), 11. Sept.

Zwischen Stipplingen und Friedrichshafen geriet am Sonntag nacht ein vierstelliger Opelwagen in Brand.

Köln, Opernhaus. Der neuen Spielzeit erster Abend ließ Jacques Offenbach zu Ehren kommen mit einer recht wohl gelungenen Aufführung von „Hoffmanns Erzählungen“, deren fesselndem Inhalte man nunmehr fast ein halbes Jahrhundert lang mit kaum nachlassendem Interesse gelauscht hat.

Heidelberger Allerlei

**Wunderbare Tage, die der September Heidelberg noch be-
schert!** Frühmorgens ist es am schönsten, wenn über Stadt
und Landschaft sich ein von der Nacht gewebter durchsichtiger
weißer Flor breitet, kein Nebel, sondern naturechtes Füllgrün,
das nur langsam der Sonne weicht. Frühmorgens, womög-
lich, wenn die Dämme krähen, soll man auch in die Wälder
wandern. Da ist's noch kühl und sind die Wege noch nicht
überlaufen. Aber durch diese immer noch in Schönheit pran-
gende Natur geht doch ein leises banges Füllgrün. Fallende
Blätter deuten an, daß die Natur über die sommerliche
Vollkraft hinaus ist, daß sie langsam die Vorbereitungen zur
Ruhe trifft, daß wir trotz sommerlicher Hitze vor dem Herbst
stehen. Aber der Herbst kann wunderschön sein und wenn er
wird, wie er einst regelmäßig zu Großvaters Zeiten war,
dann wird man beim Buchen des Jahres in der Zeitschrift
eine goldene Feder besitzen. Denn es ist ein gelegnetes Jahr.
Vollezeit in Ost aller Art und ein aus reichlicher Rebe rin-
nender Saft, der dem 1911er nicht viel nachgeben wird.

Mitten im Ernten ist aber Heidelberg auch noch im Sep-
tember, wenn auch die

Hochzeit des Fremdenverkehrs

nicht mehr uferlos dahinausgeht. Noch ist das Ausland be-
trächtlich am Verkehr beteiligt, noch wimmelt es an Sonn-
tagen, besonders auf dem Schloß, von Menschen, noch rehen
sich bei den Kundfahrten mit den großen Tourenautos die
Fremdenführer heiler. Und noch ist der Redar an solchen
Freiertagen beliebt von fröhlichen, langsam dahinpaddelnden
oder -gondelnden Menschen und von Badenben. Der Strom
hat auch in diesem Jahre seine Opfer gefordert. Aber er war
nicht gewalttätig, auch nicht tödlich. Denn die in der Volkstra-
ße der Jahre stehenden Menschen, die da umkamen, waren in fast
allen Fällen Opfer ihrer eigenen Unvorsichtigkeit. Der unmittel-
bar an der Einkaufsstufe entgegen aller Warnungen
habet, muß darauf gefaßt sein, daß er vom Stempel erfasst
wird und kein Leben einbüßt. Und daselbe gilt für Schwim-
mer die sich mehr zumuten, als die Kraft erlaubt. Es ist
immer das alte Lied: selten ist es ein unglücklicher Zufall, der
Unheil bringt, als ein gänzlich unangebrachter Wagemut —
gelingt ausgedrückt, man könnte vielleicht zutreffender sagen:
früherer Leichtsinns.

Ein eigenliches Strandbad

Besitzt nun, in seinem Reichthum wenigstens, Heidelberg leider
nicht mehr, wie auch keine Hochdrommel mehr auf der ebe-
nmaligen Insel unterhalb der Neuen Brücke brüllt. Wer ein
richtiges Strandbad genießen will, muß nedarunwärts ziehen
und wird besonders in Redar gemünd das finden, was
er sucht. Von da bis fast Redarsteinauch ist der Fluss ein ein-
ziges Strandbad, das sich eines Waffenselbst von nah und
fern rühmen kann. Von weither kamen in den letzten Sonnta-
gen die Gäste. Wimpfener, Frankfurter, Darmstädter, natür-
lich auch Mannheimler Autos parkten u. a. an der eisernen
Brücke am Ausgang der Stadt und warteten auf ihre In-
sassen, die sich im Wasser tummelten oder sich im Grase liegend
von der Sonne beschmeißen ließen. Das Auto kennt in seine
Entfernungen mehr. Und wenn der Mannheimer tagsüber in
Gottes freier und in diesem Falle besonders herrlicher und
romantischer Natur geknallt hat, so kann er ein halbes
Ständchen später schon dahinein in seiner häußlichen Behaglich-
keit es sich bequem machen.

Ja, das Auto! Es beherrscht in Heidelberg ein Anti-Carmvereln

der sich schon alle Mühe gegeben hat, unnothigem Radan der
Autos und mehr noch der oft gotteslästerlich lärmenden Mo-
torräder zu wehren. Bei den Autos hat er, wie gefagt werden
darf, schon guten Erfolg gehabt. Die alten Kasten mit
ihren Konstruktionschulern verschwinden immer mehr und ge-
gen die sich übermäßige temperamentooll gebärdenden Motor-
räder geht die Polizei mit abgefürztem Verfahren vor. Ganz
wird sich aber der Lärm nicht beseitigen lassen. Die modernen
Verkehrsmittel tun es nun einmal nicht ohne ihn. Aber ge-
müht und erträglich gemacht werden kann er immerhin.

Mitten in diesem Lärm und Luten steht der Verehrer
Guhmann. Er ist nicht zu beenden, besonders der nicht,
der am Widmarplatz Dienst tun muß. Dort wagt und
brandet es den ganzen Tag bis in die Nacht hinein. Ueberall
muß der dieselbe härmliche Verkehrsleben überwachende Mann
seine Augen haben. Und nur äußerste Umsicht und Keuschen

Mein Abreiskalender

(Nachdruck verboten.)

Darüber habe ich mir schon oft den Kopf zerbrochen,
welche geistigen Kräfte wohl am Werke sind, um die litera-
rischen Schrifften unserer Abreiskalender zusammenzu-
zustellen. Bringen doch die meisten dieser unentbehrlichen
Datumanzeiger auf jedem der dreihundertfünfundsechzig
Blättern ein oder mehrere weisse Sprüchelein in holdem Ver-
ein mit dem ästhetischen Speisezeitel, der die Hausfrau der heis-
ten Frage „Was kosten wir heute?“ entsheben soll. Da ist es
natürlich nicht so einfach, für jeden Edelstein eines Welsen
den passenden Gamentitel zu finden.

Mein Abreiskalendermann weiß ganz geschickt die klas-
sische Poetik mit der Prosa der leiblichen Nahrung zu verbinden.
So sagt er z. B.:

„Doch Lust und Hoffnung dir ersprießen,
Dann mußt mit Nash du stets genießen.
Schwammelkuppe, Fleischbällchen mit grünen Erbsen,
Erdbeeren.“

Und an einer anderen Stelle:

„Die Wahrheit ist ein selten Kraut,
Noch seltener, wer es gut verdient.
Krautsuppe, Rindfleischsuppe und Kirischkompott.“

Wie poetisch wird er auf einem Sonntagzettel im
Januar:

„Das vergangene, kehrt nicht wieder
Weißt entschwinden unfremd Bild,
Aber glück es leuchtend nieder,
Reuchtel's lange noch zurück.“

Rindfleischsuppe, Hammelrippchen mit Meerrettich und Freiheitsbieren.“

Und wie weise ist seine Mahnung wenige Tage später:
„Sein Genuss ist vollkommen,
Dem nicht Erinnerung und Hoffnung zur Hölle dienen.
Hammelfleischsuppe, geschmortes Rippchen und Würstchen.“

wie Stahltrößen besäßen ihn, seinen verantwortungsvollen
Posten nach Gebühr auszufüllen. Der Mann weiß, wenn
er den Fischen an die Wand hängt und in die Pantoffeln
schläft, was er geschafft hat.

Wenn das Wörtchen „wenn“ nicht wär wär mein Vater
ein Millionär — sagen die Wälder Baden. Und wenn das
Wörtchen „wenn“ nicht wär, würde der

Universitätsplatz

eine geradezu klassisch schöne Neugestaltung erfahren. Das
Alte Kollegienhaus ist nun fast ganz abgebrochen und man
sieht fast, wie prächtigen Ausblick nach dem Schloßberg zu
es verhält hat. Wenn es nur immer so bliebe, ist der Wunsch
jedes Heidelbergers, der auf das äußere Gewand der Wä-
stadt etwas hält. Aber dieser Wunsch wird ein frommer
Wunsch bleiben, denn unmittelbar nach dem Abbruch wird mit
dem Neubau begonnen. Dann wird der ehrwürdige Hexen-
turm wieder wie vorher im Schatten stehen und sich mit der
Rolle eines von den Kulissen fast ganz verdeckten Statisten
begnügen müssen; er, der auch ein Wahrzeichen Heidelbergs
ist, allerdings aus einer Zeit, da man die in der ersten Wä-
nacht auf Beien noch dem Bockberg lachselnden Fingerringen
Satand noch nicht für eine Fabel hielt. Schade ist es
für das viele und noch gut brauchbare Baumaterial, das sich
aus dem Abbruch ergibt und das mangels entsprechender an-
derer Verwendung nun einfach zerstört wird. Die Innen-
einrichtung fand zwar rasch Liebhaber, das ganze Gebäude aber
muß „verschrottet“ werden, das heißt, die noch tadellost erhal-
tenen Balken, darunter solche von 30 und 27 Meter Länge,
werden zu äußerst gerinnem Preisen abzugeben und zu Brenn-
holz zerkleinert. Das Kleingewand, wie Sparren usw., haben
Heidelberger Baden abgefahren, ohne daß sie etwas zu beson-
ders brauchen. Es hat manchem Keller Brennstoffvorrat für
den Winter gekostet. Bis zum 20. September soll der Platz
so geräumt sein, daß mit den Erdarbeiten für den Neubau be-
gonnen werden kann.

Raum 4 Wochen später beginnt an der Universität wieder
das Wintersemester, wird also Heidelberg wieder
Studentenstadt.

Das Beben der Studenten spüren besonders viele, ja die
meisten Geschäftskreise, natürlich auch die Wirt. Und auch
viele Fremde vermischen in den Ferien den markanten Zug im
Gesicht und im Gesamtorganismus der Stadt. Aber wo
sich die Student? — traute eine Miß ihre Hauswirtin. Sie
werden wiederkommen und dann wird Heidelberg wieder das
sein, was Schöfel in ihm sah, liebte und besang.

Städtische Nachrichten

Frau Marie Nigel 60 Jahre

Die Aktorin Marie Nigel, die sich durch ihre berufliche
und gemeinnützige Taten große Verdienste erworben hat,
begegnet heute in großer Mäßigkeit ihren 60. Geburtstag.
Die Juristin, die ihre berufliche Ausbildung im Prinzeßin
Wilhelm-Stift in Karlsruhe empfangen hat, war eine der
ersten, die die Bestimmung, wonach weibliche Lehrkräfte nur
für die vier Elementarklassen Verwendung finden sollten,
praktisch durchführten. Vor einigen Jahren wurde sie zur Ver-
retorin ernannt. In der sozialistischen Frauenbewegung macht sich
für großes Führertalent in der erfolgreichsten Weise geltend.
Ihre Hilfsbereitschaft wird überall im Lande gern in Anspruch
genommen. Tiefes Wissen, vornehme Personbildung und har-
tes soziales Empfinden kommen bei den Vorträgen, Kursen
und Ausreden zur Geltung, zu denen sie gebeten wird.
Es war deshalb naheliegend, daß Frau Nigel nach dem Un-
kura als Abgehörte des 7. Wahlkreises in den Wäldchen
Landtag einzog. Auch in dieser Eigenschaft hat sie die hohen
Erwartungen, die man in ihr Wirken setzte, in vollem Maße
erfüllt. Infolge dessen steht ihr Name auch wieder auf der Kan-
didatenliste des Zentrum für die kommenden Landtags-
wahlen. Welt über den Kreis der Partei hinaus, der sie treu
ergeben ist, werden viele der sympathischen Frau noch ein
recht langes Leben wünschen.

Die Stange im Papierkorb

Eine merkwürdige Zusammenstellung, nicht wahr? Doch
kann sie jeder mit eigenen Augen sehen, wenn er beim Be-
steigen der Straßenbahn auch nur einen Blick auf die
Papierkörbe der Plattformen wirft. Als seinerzeit unsere
Straßenbahnverwaltung diese Papierkörbe einführt, erzielte
sie großes Lob. Wir erhielten sogar eine deutsche Zeitung
aus der Bukowina zugesandt, in der das Mannheimer Muster
als vorbildlich hingestellt wurde. Soweit gut und schön,
aber — Die gleichen Papierkörbe werden von den Schaff-
nern dazu benutzt, ihre Eisenketten hineinzustecken, mit
denen sie die noch nicht elektrisch betriebenen Weichen wech-
seln (diese auch noch, wenn sie einmal gerade nicht funk-
tionieren). Vermuthlich hat die fünfjährige Verwaltung eine
solche Kombination beabsichtigt, denn oberhalb der Papierkörbe
befindet sich ein mit einer Leinwand versehenes Brettchen, das
offensichtlich dazu dient, der Stange einen Halt zu verleihen.
Und nun das Merkwürdige: Ist Ihnen schon einmal aufgefal-
len, wie viel Papier, in Sonderheit abgekauene Fahrscheine,
in den Papierkorb fallen? Die Schuld daran trägt allein
die Stange. Wenn Sie versuchen würden, mit Ihrem ent-
werteten Fahrchein die Stange mit lächelnem Schwanz zu
treffen, Sie würden sie, wie werten tausend gegen eins, nie-
mals treffen. Aber weil gerade die Stange so schön in der
Mitte des Papierkorbes steht, prallt mit fast tödlicher Scher-
kraft jedes Papierstückchen von ihr ab, so daß es sein Ziel, die
Tiefe des Papierkorbes, verfehlt.

Was nützt und nun die schöne Einrichtung, wenn das
Papier doch drauhen liegt? Das kann man einfacher haben,
indem man die Fahrcheine gleich auf die Plattform wirft und
nicht erst Treppexperimente mit dem Papierkorb anstellt, die
dann doch zu keinem Ziel führen. So viel Zeit, die durch
eifriges Leben im Treffen des Papierkorbes auszubilden, hat
man doch im allgemeinen auf der Straßenbahn nicht. Es
wäre also das Beste, da die Stangen für den Weichenbetrieb
der Straßenbahn unbedingt notwendig sind, die Papierkörbe
wieder abzuschaffen. Oder sollte es vielleicht doch noch eine
andere Lösung geben? Wir überlassen sie unferem neuen
Generaldirektor der Straßenbahn, um ihm das Betätigung-
feld der Reformen nicht zu verengen.

Aber mit der Stange im Papierkorb hat es noch eine
merkwürdige Verwandtschaft. Auch in anderen gewissermaßen
geflisten Papierkörben gibt es derartige unangenehme
Stangen, die das Verlesen verhindern. Wie oft möchte man
Unangenehmes, Kergerliches, Peinliches, Nuzloses und Un-
brauchbares, das man erlebt oder selbst begangen hat, in den
Papierkorb der Vergessenheit werfen. Aber dann reißt
plötzlich wieder so eine dumme Stange da, die die Verlesens-
projektor verhindert. Manchmal stellen auch diese Menschen
einem absichtlich eine solche Stange hin...

Also weh! Gott, heute mittag ist mir auf der Tram die
Geschichte wieder passiert. Aber das habe ich nicht philosophiert,
sondern mich geärgert. Jedemoch, ein leiser Trost dümmert
auf. Wenn ich fleißig arbeite, wird es mir vielleicht das nächste
Jahr gelingen, auf dem Dorfemer Dorfmarkt den linken
von zwei Hüllen, den man dort in einer Bude durch geschick-
tes Treiben erwerben kann, herunterzuwerfen. Von jetzt ab
wird geübt!
Kuno

* **Schwerer Unfall beim Sprung aus dem Auto.** Von
einem Vahant aus Ludwigsbad hatte sich heute in der Nähe
der Weinlagen gelöst und war in der Friedrich-Radt-Straße
liegen geblieben, ohne daß es der Fahrer gleich bemerkt. Der
Fahrer eines Privatautos, der offenbar mit einem Unfalls-
fall gerechnet hatte, brante so stark, daß ein im Auto befind-
licher Herr vor Schrecken aus dem Auto sprang und so un-
geschickt rückte, daß er den rechten Fuß abgedrückt hat.

* **Rahlerunfälle.** Ein 28 Jahre alter Weichhändler, der
letzten mit einem Motorrad gegen einen auf der Ref-
stauerstraße lebenden Wagen fuhr, wurde mit einem mit
ihm fahrenden 28 Jahre alten Barockherz vom Motor-
rad geschleudert. Beide tragen im Weicht erhebliche Ver-
letzungen davon. — Ein 24 Jahre alter Radfahrer, der auf
der Straße am weißen Sand einer rädlichen Rehemaldrine
zu nahe kam, wurde von dieser erfasst und zu Boden geworfen,
wobei er eine Hüftverletzung und Hautabschürfungen am
Kopf und an der Brust davontrug. — Ein 18 Jahre alter
Schüler, der bei der Fahrt auf dem Klammweg sich auf
die Pedale seines Fahrrades stellte, dabei einhüllte und zu
Boden fiel, brach sich den linken Unterarm. Die Ver-
unfällen wurden ins städtische Krankenhaus verbracht.

Und die Lehre nach weiteren zwei Wochen:
„Halte dich an Schöne. Vom Schönen lebt das Gute
im Menschen und seine Gesundheit.
Reichsuppe, Rinderbrust und Drakartoffeln.“

Auch vor dem Weitertragen dieser Gerüchte — nicht We-
richte — warni mein Kalendermann:

„Dann an die große Wunde nicht,
Was jemand im Vertrauen spricht.
Erbsensuppe, Wurstbällchen mit Krautsalat.“

Am niedrigsten aber sind die Speisezeitel, die er einigen
unferer Klassen anhängt. Von Jean Paul heißt es:

„Wie dem Welle nichts zu groß ist,
So ist der Wille nichts zu klein.
Fischlöffchen mit Kartoffeln und Sellertesalat.“

Und von Goethe zitiert er aus dem „Faust“:

„Das Fiebeln, Schreien, Regelschieben
Ist mir ein gar verächtlich Klang,
Es toben, wie vom bösen Welt getrieben,
Und nennen es Weisung.“

Rinderuppe mit Karthoderln, Rindfleisch und saure Nüben.“
Wie würde sich Almeister Goethe über die Karthoderln
meines Kalendermannes gefreut haben. Er hätte sie sich ge-
wöhnlich samt der Rinderuppe und den sauren Nüben in
„Auerbachs Keller“ bestellt
A. J.

Mannheimer Kunstverein

Die neu eröffnete Ausstellung zeigt ein sympathisches
Gesicht, weil ehrliche, unbedingte Kunst gebracht wird. Den
Hauptteil beansprucht Willi Warbe-Fries-Würzburg mit
überaus schifroden Landschaften, Stillleben und Bildnissen.
Charakteristisch ist ihr helles Blauweiß, das in mannigfachen
Variationen auf allen Bildern wiederkehrt. Anmerkenswert
sind ihre auf geschickten Blumen-Blasen vor eine lustige Land-
schaft, gibt ihnen überdurch Werte und Größe. Auch in der
Landschaft bevorzugt sie die starke Unterscheidung zwischen
Vordergrund und Hintergrund. Die Bildnisse wirken etwas

hart. In ihrer Einseitigkeit und Klarheit der Komposition
und Farbe zeigt sich beachtenswerte Individualität.

Einen starken Kontrast zu diesen hellen Schöpfungen bil-
den die Arbeiten von Prof. Alfred Bachmann-München,
Austhalkarte von der See teils humorisch und temperamentvoll,
teils hart und weich, allein schon durch die Rimmungsgeret
gewählte Technik, die zwischen Vektell und Oel wechselt. Bach-
mann versteht es, die grandiose Einfachheit des Meeres leicht
in kleinen Bildern monumental einzufangen. Er bleibt dabei
im Rahmen einer ernst geschauten sachlichen Naturdarstellung.

Georg Rog-St. Georgen überfegt diese Natur, aber viel-
mehr die Menschen in ihr; herb und dunkel sind seine Char-
monien, seine Kompositionen melodisch, weich und von hartem
innerem Empfinden. Doch ringt noch mit sich und seiner Kunst
zeigt ernstes Streben nach aufwärts.

Dans Erich Blankenhorn-Köln verweist ähnliche
Wege, namentlich in seiner Kreislaufnahme. Er ist aber in
seinen Motiven und ihrer Darstellung noch nicht genügend ge-
sellig, um die klare Entwicklung seiner Kunst erkennen zu
lassen. Seine etwas kubischen italienischen Landschaften fallen
durch die Geschlossenheit der Komposition auf.

Einen erfreulichen Ausblick lassen die neuesten Arbeiten
von Müller-Ewald, z. B. Florenz erkennen. Seine
schemen früher in den Farben sehr vornehm, fast aber etwas
femininen Landschaften sind in den Umrisen härter, schärfer
gemorden, ohne an Leuchtkraft zu verlieren. Besonders gut
liegen ihm die kleinen, auf der Bergspitze gegen den Himmel
sich abhebenden italienischen Dörfer. In seinen Radierungen
gibt er sich als gedankenvoller, griffelstarker Künstler.

Besondere Beachtung verdienen die Kleinstplastiken von
Kurt Paulex, z. B. Raphael, einem geborenen Mann-
heimer, der schon früher durch individuelle einseitige Auf-
fassung seiner Bildnisse auffiel. Paulex hat sich einem fast
lebenwärdig naturalistischen Spiel der Kleinstplastik hinge-
geben. Aber man führt in der Geschlossenheit der Auffassung
das echte plastische Gefühl, das erfaßt wird durch eine sein
ästhetische Ausarbeitung des Kopfes und der Haltung, wobei
Gewand und sonstige Beigaben unpfeifentlich gehalten sind.
Die Arbeiten mögen in ihrer Gesamtheit einen ausgezeichneten
Eindruck.

66. Deutscher Genossenschaftstag in Stuttgart

Schlußtag

Der heutige letzte Tag der diesjährigen Tagung des Deutschen Genossenschaftsverbandes...

Ausbau der Handwerker-Genossenschaften in Zusammenarbeit von Genossenschaftsverband und Berufsverband

Der erste Referent führt aus, daß der Ausbau und die Entwicklung der Handwerker-Genossenschaften im selbständigen Gewerbe...

Unter Voraussetzung auf die im Vortrage Direktor Korthaus angegebenen Mittel...

wie eng Innungs- und Genossenschafts-Organisation zusammenarbeiten können

Parallelen zum „Germania“ Zentralverbände Deutscher Bäcker-Innungen, der in Zweigverbände und Innungen gegliedert ist...

ihren Zentral- und Kreisgenossenschaften andererseits sind zumeist durch Personalunion miteinander verbunden. Die Erbebe vereinigt in sich 15 Zentralgenossenschaften...

Die Organisation der Güterewertung als Beispiel gewerblicher Selbsthilfe

In seinem Referat ging der Vortragende zunächst auf Zweck und Ziel der Gründung der deutschen Güterewertungen ein...

für die Beurteilung und für die Verhaftung bildete und weil ferner dieses Urteil in scharfem Gegensatz zu dem von dem französischen Ministerpräsidenten...

Der Gemeinderat von Weilheim beschloß, die Verdienste des großen deutschen Luftschiffbauers Dr. Eckener...



L. Baieral, 10. Sept. Die Gemeinde Baieral verheiratete am Samstag das Erbgut ihrer Obstbäume und erzielte daraus einen Erlös von 896 M...

Keine Mitteilungen

Der Baldkircher Bürgerausschuß stimmte zunächst der Ablehnung der Beratung des Vorschlags...

Im Darmstädter Stadtrat entstand eine lebhafteste Debatte über die Errichtung eines neuen Bauhofes...

Todessturz eines Mannheimer Radfahrers

Am Sonntag mittig verlor der 67 Jahre alte, verheiratete Kaufmann Josef Wagner von Mannheim...

Die Sommeruniform der Polizeibeamten

Von unterrichteter Seite wird der „Karlsru. Ztg.“ geschrieben: In badischen Zeitungen sind in den letzten Wochen mehrfach Artikel erschienen...

Das freundliche Interesse, das die Presse mit diesen Sommeruniformartikeln den badischen Polizeibeamten entgegenbringt...

Sturz vom Rad

Im Kaiserting überfuhr gestern Abend ein Radfahrer ein achtjähriges Mädchen...

Wahrscheinlich. Zeit Wochen wird vielfach Klage darüber geführt, daß in Elßaß-Vorderingen als Deutsche Weibezene sehr großen Schwierigkeiten begegnen...

Kommunale Chronik

Der Fall des Feldhüters Wannemacher

Zweibrücken, 8. Sept. In einer besonderen Sitzung beschäftigte sich der Stadtrat mit der durch die bei der Bezirksverhandlung in Sachen des Feldhüters Wannemacher...

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von dem Ergebnis der Berufsverhandlung im Falle des Feldhüters Wannemacher vor dem französischen Militärgericht in Mainz...

Wirtschaftliche Forderungen der Gärtner und Blumenhändler

Bedeutungsvolle Tagungen in Offen und Düsseldorf

Der Gartenbau als Verbraucher industrieller Erzeugnisse

Unter zehntstündiger Beteiligung von Vertretern der Behörden des Reiches, der Länder, der Stadt Offen, der Landwirtschaftskammern usw. fand kürzlich in Offen der 7. Deutsche Gartentag statt...

Man könnte auch darauf hinweisen, daß die Einheits-Verträge im Obstbau jährlich einen Wert von etwa 2 Millionen Mf. darstellen...

Im Anschluß an diesen Vortrag sprach Dr. Siemon-Offen über Gartenbau und Verbraucherschutz...

50-jähriges Jubiläum des Verbandes Deutscher Blumen-

geschäftsleute E. S. Vom 14.—18. August feierte der Verband Deutscher Blumen-geschäftsleute E. S. in der Stadt seiner Gründung...

Als Höhepunkt und Abschluß der gesamten Verhandlungen fand am Sonntag, den 10. August, der Blumenwirtschafts-Tag...

Aus Mannheim wohnten der Tagung der Hauptvorsitzende, Herr Rittenberg und als Delegierter der Bezirksgruppe Baden-Nordrhein Herr Weitz...

Zur Neubesetzung der Divisionskommandos der Reichswehr



General v. Amberg, bisher 2. Division (Stettin), Generalin v. Fiebig, bisher 1. Division (Konigsberg), Generalmajor v. Blumberg, der neue Kommandeur der 1. Division, Generalin v. Stulpnagel, der neue Kommandeur der 2. Division (Berlin), Generalin v. Reiske, bisher 3. Division (Stuttgart).

Am 1. Oktober findet eine allgemeine Umbelegung der Divisionskommandos der Reichswehr statt. Es scheiden aus: Die Generäle v. Amberg, v. Fiebig und Reiske; Generalleutnant v. Schiewind wechselt von der 2. zur 1. Division, Generalleutnant v. Stulpnagel von der 4. zur 2. Division, Generalmajor v. Blumberg, der bisherige Leiter des Truppenteils, übernimmt die 1. Division, Generalmajor v. Reiske die 3. Division, zu der befanntlich die badischen Truppenteile gehören.

Nachbargebiete

Evangelisches Bundesfest der Pfalz

Menz, 10. Sept. Am Sonntag, 15. Sept., wird das Jahresfest des Hauptvereins des Evangelischen Bundes hier abgehalten. Neben einem Festgottesdienst in der neu hergerichteten Kirche des Ortes werden Versammlungen der Abgeordneten und der Mitglieder des Bundes abgehalten. In einer öffentlichen Volksversammlung wird Pfarrer Grünagel aus Böhlingen sprechen. Die Leitung der Tagung hat Pfarrer Jang als Vorstand.

Totschlag im Gemeindehaus

Groß-Umstadt bei Darmstadt, 10. Sept. Zwei Bewohner des Gemeindehauses gerieten miteinander in Streit, wobei Joseph Sauer von dem Arbeiter Schaffkopf mit einem Prügel so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Der Sohn des Sauer verschaffte sich Zutritt in die Wohnung des Schaffkopf. Um sich gegen den Angreifer zu wehren, gab dieser drei Schüsse ab, von denen einer den jungen Sauer am Arm verletzete. Schaffkopf wurde verhaftet.

Udenkoben, 8. Sept. Infolge Wassermangels, verursacht durch die große Hitze in den letzten Tagen, hat sich die Stadtverwaltung veranlaßt gesehen, eine Bekanntmachung zu erlassen, wonach jeder unnötige Wasserverbrauch verboten ist.

Grünstadt, 10. Sept. Vergangene Nacht wurden in Grünstadt nicht weniger als drei Einbrüche und zwar zwei in Privatwohnungen und einer in ein öffentliches Gebäude verübt. Doch es sich bei den drei Einbrüchen um die gleichen Täter handelt, geht daraus hervor, daß alle drei Einbrüche in gleicher Weise durchgeführt wurden. Nach den bisherigen Feststellungen sind den Einbrechern Objekte von besonderem Wert — trotz der großen Hitze — nicht in die Hände gefallen.

Neustadt a. d. S., 9. Sept. Die hiesige Ortsgruppe des D. V. B. konnte bei ihrem Wochenmarkt für im Weinhandel Beschäftigte an der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau am 7. und 8. ds. zahlreiche Hörer auch von außerhalb des pfälzischen Weinbaugebietes begrüßen, so aus Kehlern, Bühl i. B., Heidelberg, Karlsruhe i. B., Ludwigshafen a. Rh., Mannheim und Saarbrücken. Durch eine von der Winzergenossenschaft Gaardt gebotene Probe verschiedener 1928er Weine war den Teilnehmern auch Gelegenheit geboten, die besondere Art dieser Weine kennen zu lernen. Den Charakter der Proben erläuterte und begründete Prof. Dr. Jiskotte.

Erbach i. O., 8. Sept. Am letzten Freitag ereignete sich in Oberberg ein bedauernder Motorradunfall. Ein junger Mann aus Groß-Ellenbach fuhr mit seinem Motorrad von seiner Arbeitsstelle nach Hause in einem Lastwagen und wurde überfahren. Die Verletzungen waren derart schwer, daß ein Bein amputiert werden mußte. Herzliche Hilfe war alsbald zur Stelle.

Wie wird das Wetter werden?

Wetter-Vorausagen für Donnerstag, 12. September 1929

Fortdauer der bestehenden Witterung — Tagüber wärmer.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.30 Uhr morgens).

Table with columns for location, temperature, wind, and other weather data for various stations like Wehrheim, Bad. Bad., and others.

Der neue Kaltefrontdruck hat zu weiterer Verstärkung und Schwärzungverlegung des britischen Hochdruckgebietes geführt, so daß es in unserem Gebiet außer leichtem Temperaturrückgang zu keiner Verringerung des allgemeinen Witterungscharakters gekommen ist. Das Hochdruckgebiet liegt heute mit 770 mm Druck zentral über Deutschland, womit die Antizyklone in Mitteleuropa wieder hergestellt ist. Es besteht daher vorläufig wieder Aussicht auf Fortbestand des heiteren und trockenen Herbstwetters mit zunehmender Erwärmung.

Reisewetter in Deutschland

Nord- und Ostsee: Heiter bis wolkig. Nordsee leichte Süd-Ost bis Ost-Winde. Ostsee noch vorwiegend West-Winde. Gestern heiter bis wolkig und vorherrschend kühl. Garg und Thüringer Wald: Heiter bis wolkig, meist Windstille. Gestern heiter bis wolkig. Temperaturen vielfach normal, sonst etwas zu tief. Rheins- und Moselgebiet: Meist heiter mit leichten Ost-Winden. Gestern meist heiter, kühlte Nacht. Alpen: Wolkenlos, meist leichte Süd-Winde. Gestern wärmer, meist wolkenloser Tag.

Flugwetter

Infolge Wiederherstellung der antizyklonalen Wetterlage herrscht in Deutschland wieder meist heiteres Wetter. In Südwestdeutschland ist es wolkenlos. Die Winde in der Höhe haben weitaus der Höhe meist süd-östliche Richtung, örtlich meist nord-westliche Richtung. Die dort angebrachte Windscheide fällt mit einem Quer über Deutschland liegenden Hochdruckrücken zusammen. Die Sichtverhältnisse sind gut und nur stellenweise durch Dunst getrübt.

Sportliche Rundschau

Automobilsport

Großer Opelpreis von Württemberg

Kaiser-Berlin gewinnt die 178 km. lange Tull-Dehrt. Mit dem Start und Ziel in Juffenhausen brachte der dortige AG. Sportclub den „Großen Opelpreis von Württemberg“ über 170 Kilometer zur Durchführung. Bei den Wertpreisläufers hatten sich 15 Mann dem Starter, von denen jedoch 8 erst fünf Minuten später auf die Reise schickte werden konnten. Die letztere Gruppe nahm auf die Fahrt die Verfolgung der übrigen auf und konnte erst nach dem 120. Kilometer aufsitzen. Am Ziel der fünf nachfolgenden Teilnehmer ein scheidendes Bild. Aus dem Rudel ging schließlich der Berliner Kaiser als Sieger hervor. Bei den Amateuren, die nur 120 Kilometer zu durchfahren hatten, regte der Stuttgarter Würtler in 2:35,8 Stunden.

Die Ergebnisse:

Großer Opelpreis von Württemberg: Wertpreisläufer: 170 km. 1. Kaiser-Berlin 2:35,8 St., 2. Müller-Dortmund, 3. Nege-Dortmund, 4. Altdorfer-Dortmund, 5. Hieronimi-Berlin, 6. Siebel-Berlin, 7. Franke-Berlin, 8. Fuhrmann-Biesack, 9. Putsch-Dortmund, 10. Beck-Dortmund, 11. Weitzwald-Berlin. Amateure 120 km.: 1. Würtler-Stuttgart 2:35,7 Stunden.

Motorport

Wertungsfahrt des Motorfahrerklub Mannheim

Der Motorfahrerklub Mannheim veranstaltete am Sonntag eine Wertungsfahrt, wobei derjenige Fahrer als Sieger erklärt wurde, der in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends den entferntesten gelegenen Ort von Mannheim erreicht hatte. Die abgefahrte Strecke wurde nach Luftlinie gemessen. Als Sieger ging Karl Herz auf Darlen hervor, der eine Strecke von 450 km. Luftlinie zurücklegte, trotzdem ihm bei Offenburg die Seitenwagenverstellung brach und er kurz entschlossen den Seitenwagen abmontierte und mit der Maschine allein weiter fuhr. Zweiter wurde W. Mann auf Weiskelch mit 312 km. Luftlinie und S. Goffner auf Artil mit 264 km. Luftlinie. Es wurden noch eine Reihe weiterer hervorragende Leistungen erzielt. Die Fahrt selber nicht mehr unter die Preisrichter fallen. Die Veranstaltung nahm in allen Teilen einen glatten Verlauf.

Aus den Rundfunk-Programmen

Donnerstag, 12. September

Deutsche Sender

Berlin (Welle 418), Königsweihenhausen (Welle 1938) 19.30 Uhr: Volkstheater aus aller Welt; 20 Uhr: Sommermusik; 21 Uhr: Grottoes; anschl. Tanzmusik. Breslau (Welle 208) 19.30 Uhr: Spul, ein Schwank aus dem Familienleben, wo es am dunkelsten ist, zwei Szenen für das Mikrophon von Karl Veit; 21.45 Uhr: Pötzner Krien; 22.30 Uhr: Unterhaltung- und Tanzmusik. Braunschweig (Welle 300) 12.30 Uhr: Schallplatten; 16.15 Uhr: Konzert; 20.45 Uhr: Liebes-Abend; 21.45 Uhr: Konzert; 22 Uhr: Tanzmusik. Garmisch (Welle 472) 20 Uhr: Sankt Elmster; 22.45 Uhr: Tanz. Königsberg (Welle 270) 20.05 Uhr: Das Grab des unbekannten Soldaten, Tragedie in drei Akten. Langenberg (Welle 478) 13.05 Uhr: Mittagskonzert; 17.30 Uhr: Geheimnisse; 20.45 Uhr: Die Tage des Lebens, Drama in vier Aufzügen; anschl. Nacht- und Tanzmusik. Leipzig (Welle 200) 20.30 Uhr: Aus Nichts Klarerwerden; 21 Uhr: Aus dem Reiche der Operette. München (Welle 330), Kaiserfontänen (Welle 270) 12.30 Uhr: Schallplatten; 16 Uhr: Konzert; 20 Uhr: Der Glückseligste, Volksstück in drei Akten; 21.30 Uhr: Sommermusik. Stuttgart (Welle 300) 12 Uhr: Schallplatten; 16.15 Uhr: Von Frankfurt; Konzert; 20 Uhr: Hebräerzungen von Frankfurt; 21.45 Uhr: Konzert; 22 Uhr: Von Frankfurt; Tanzmusik.

Äußerliche Sender

Bern (Welle 400) 20.30 Uhr: Musik-Abend; 22.15 Uhr: Spökens-Bandage (Welle 350) 20.15 Uhr: Luftspielkonzert; anschl. Schallpl. Daventry (Welle 479,2) 20 Uhr: Fremdenbesuch; 22.30 Uhr: Tanzmusik. Davenport (Welle 1658) 18 Uhr: Übertragung von Manchester; 19.45 Uhr: Konzert. Mailand (Welle 500,8) 20.30 Uhr: Siberia, Oper. Paris (Welle 1720) 20 Uhr: Konzert. Prag (Welle 487) 20 Uhr: Abend im großer Dichtung; 21 Uhr: Unterhaltungsmusik; 22.30 Uhr: Schallplattenkonzert. Rom (Welle 441) 21 Uhr: Konzert. Wien (Welle 517) 19.30 Uhr: Cavalleria rusticana, Oper in einem Aufzuge; 22 Uhr: Abendkonzert. Zürich (Welle 450) 20.45 Uhr: Sommermusik für zwei Instrumente; 21.25 Uhr: Neue Unterhaltungsmusik.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 — Telefon 26547

Es ist kaum glaublich, aber doch unbestrittene Tatsache, daß Sie mit dem neuen Dreiröhrengerät Lorenz Ordensmeister die Europäischen Sender im Lautsprecher in wunderbarer Reinheit und Lautstärke erhalten. Dieses hervorragende Gerät in Lagerausführung für nur M. 88.— einschließlich Röhren, ist das Gerät des wahren Radiolovers.

Verantwortlich für Inhalt: Kurt Richter

Berater: Dr. H. Richter — Druckerei: Dr. H. Richter — Anzeigen: Dr. H. Richter — Vertikale: Dr. H. Richter — Umschlagen und geschlossene Witterungen: Jakob Hübner, Künzli in Mannheim — Geschäftsbesorger, Drucker und Verleger: Zentral-Verlag für Baden-Württemberg, Mannheim, L. & L.

Schluss des redaktionellen Teils

Geschäftliche Mitteilungen

Die Ziehung der W. Engerer Jubiläumslotterie findet garantiert am 19. September statt. Der Gewinner dient zur Unterstützung der norteliebenden Landwirtschaft und insbesondere der Pferdehaltung. Der Gewinnplan dieser altbekanntesten Lotterie wurde ohne Veränderung des Lospreises wesentlich verbessert, indem außer den Pferde- und Zuchtgewinnen 400 Geldgewinne zur Verteilung kommen. Bei der geringen Loszahl werden Gewinne im Gesamtbetrag von 5100 M. verteilt. — Außerdem findet garantiert ohne Verzögerung am 19. und 20. Oktober die Ziehung der Meißner Ritter-Rosen-Lotterie statt, deren Gewinner zur Erhaltung der berühmten Barockkirche in Meißner dienen soll. Geldgewinne im Betrag von 12 500 M. werden verteilt. Der Höchstgewinn beträgt 8000 M. — Die beiden Haupttreffer der Meißner Ritter-Rosen-Lotterie mit je 3000 M. sollen an zwei bedürftige Mitglieder des Vereins in der Nähe von Taufen, während die Prämie von einem Toppelios im Betrag von 2000 M. in die Nähe von Bretten kam.

MAGGI'S Fleischbrühwürfel. geben — in kochendem Wasser aufgelöst — vorzügliche Fleischbrühe; sie ersparen das Auskochen von teurem Suppenfleisch. Includes image of a Maggi cube box.

Plus Feld und Garten

Rationalisierung in der Landwirtschaft

Vorführung neuzeitlicher Kartoffelermaschinen im Kreise Mannheim

Auf Einladung des Bäuerlichen Versuchsrings Pfalzgau, des Kreises Mannheim, und der Maschinenstelle der Badischen Landwirtschaftskammer trafen sich am Freitag vormittag in Osterheim, nachmittags bei Heddesheim viele Landwirte des Kreises... anheim, um der Vorführung neuzeitlicher Kartoffelermaschinen beizuwohnen.

Dr. Gallowitz, der Leiter der vor kurzem an der Badischen Landwirtschaftskammer zur Beratung und zur Prüfung der Maschinen errichteten Maschinenstelle, gab in seiner Begrüßung seiner Freude über die starke Beteiligung Ausdruck und dankte in Heddesheim besonders Landrat Dr. Pfaff, Weinheim und vor allem Landesökonomierat Doll-Ladenburg, der die örtlichen Vorbereitungen in gewohnt tatkräftiger Weise getroffen hatte. Das Kartoffelernten mit der Hand ist ein außerordentlich mühseliges Geschäft, deshalb muß es begründet werden, wenn man Maschinen baut, die die Hauptarbeit, das Herausheben der Kartoffeln aus der Erde und das Entfernern des Kartoffelkrautes und der Erde, abnehmen. Der Redner erläuterte dann einige von der Maschinenstelle geprüften Modelle, die alle auf einen Grundgedanken in ihrem Bau zurückgehen, das Greiferprinzip. Ein Schar hebt den Kartoffelbaum empor, die Gabeln greifen hinein und werfen die Kartoffeln nach der anderen Seite.

Nach verschiedenen Modellen wurden in Tätigkeit vorgeführt. In zwei bis drei Minuten ist so eine ganze Länge...

zelle eines Ackers ausgemacht, sauber liegen die Kartoffeln umher und brauchen nur noch aufgesiebt zu werden. Ein Kartoffelfeld, auf dem früher ein Tag lang mit vielen Kräften gearbeitet werden mußte, um seinen Ertrag zu bergen, ist mit der Maschine in ganz kurzer Zeit, etwa in zwei Stunden, ausgemacht. Was das für eine Ersparnis an Zeit, die gerade in diesen Wochen vielfältiger dringender Feldarbeit für den Landwirt so kostbar ist, und an Arbeitskraft bedeutet, braucht gar nicht erst vorgerechnet zu werden. Die Maschinen arbeiten, wie Nachprüfungen bewiesen, sehr zuverlässig, es bleiben zum mindesten nicht mehr Kartoffeln im Boden liegen als beim Ernten mit dem Karst, etwa 3-5 Proz. Die Maschinen, die zwischen 250 und 325 Mk. kosten, gewinnen dadurch noch an Wert, daß ohne viele Umstände ein Rübenheber angebracht werden kann, der die sonst so langwierige Rüben-ernte sehr rasch besorgt.

Die Vorführungen erregten großes Interesse und wurden aufmerksam verfolgt. Sie haben sicher dazu beigetragen, den Fortschritt und die Rationalisierung auch in den mittleren und kleineren Betrieben zu fördern. Die Landwirte können den Beratungen nur dankbar sein dafür, daß ihnen diese bequeme Gelegenheit, in der Praxis zu prüfen und zu vergleichen, sich von dem großen Nutzen dieser Maschinen zu überzeugen, geboten wurde. Landrat Dr. Pfaff-Weinheim sprach dann auch Dank für diese sehr nützliche und anregende Veranstaltung aus.

Landwirtschaft, Obst- und Gemüsebau

Vorteile der Herbstdüngung

Von Dipl.-Ldw. H. Ewelt, Stuttgart

Die Erfahrungen des Frühjahrs 1920 haben gelehrt, daß es nicht immer richtig ist, die Düngung sämtlicher Kulturpflanzen erst im Frühjahr vorzunehmen. Nach einem langanhaltenden Winter drängen die notwendigen Bestellungen derart, daß oft keine Möglichkeit vorhanden ist, die vorgelegenen Düngemittel rechtzeitig anzubringen. In diesem Falle wird dann die Düngung entweder ganz unterlassen oder die Dünger werden gleichzeitig mit dem Saatgut eingegeben. Im ersten Falle bleiben durch das Befehlen der Nährstoffe die Ernten im Ertrag erheblich zurück, wodurch die Rentabilität der übrigen Betriebsmaßnahmen in Frage gestellt ist, und im zweiten Falle können sich die zu spät ausgebrachten Dünger nicht gleichmäßig im Boden verteilen und damit durch die Pflanzen nicht voll ausgenutzt werden.

Dieser Gefahr begegnet man am besten dadurch, daß man einen Teil der Pflanzen schon im Herbst mit den Nährstoffen versieht, bei denen im allgemeinen keine Verluste durch Auswaschung zu befürchten sind. Hierzu gehören vor allem Kall und Phosphorsäure und die Pflanzenart, die in erster Linie für eine Herbstdüngung in Frage kommt, ist das Wintergetreide. Wo es möglich ist, gibt man dem Wintergetreide einige Tage vor der Saat 1 1/2 Zentner oder Kalldüngesalz und 2 bis 3 Zentner Thomasmehl auf den Morgen und ergießt diese Dünger leicht ein. Wenn, wie beim Anbau des Getreides nach einer Hochfrucht, die Zeit zwischen Ernte und Saat sehr kurz ist, so gibt man die erwünschten Mengen einige Tage nach dem Auslaufen des Getreides bei trockenem Wetter als Konfektion. Die jungen Getreidepflanzen haben durch diese Maßnahme sofort leicht aufnehmbare Nährstoffe zur Verfügung. Ihre Wurzeln werden besser ausgebildet und ihre Bestockung wird gefördert. Die Pflanzen kommen kräftiger in den Winter und sind gegen Krankheiten, Schädlinge, sowie auch gegen Auswinterung bedeutend besser geschützt.

Wiesen und Weiden sollten ebenfalls bereits im Herbst oder Winter mit Kall und Phosphorsäure versorgt werden, wenn sie den Winter über nicht unter Wasser stehen und keine Abwässerungsgefahr vorliegt. Zur Erzielung guter und gehaltvoller Heuernten ist die Düngung mit Kall und Phosphorsäure unbedingt notwendig. Für 1 Morgen kommen Düngergaben von 4 bis 6 Zentner Kallit oder 1 1/2 bis 2 Zentner oder Kalldüngesalz und 2 Zentner Thomasmehl in Frage. Neben seiner düngenden Wirkung hat der Kallit gleichzeitig den Vorteil, daß er etwa vorhandenes Moos abtötet, wodurch sich die guten Gräser spärlicher entwickeln können.

Neben den bisher genannten Pflanzenarten können auch die Felder, auf denen im Frühjahr Getreide oder Hackfrüchte angebaut werden, bereits im Herbst mit Kall und Phosphorsäure versorgt werden. In diesem Falle bedeutet die Herbstdüngung eine Verzögerung der im Frühjahr anfallenden Arbeit, und der Landwirt läuft nicht Gefahr, die Düngung aus Zeitmangel ganz unterlassen und auf diese Weise einen empfindlichen Ertrags- und Einnahmefall in Kauf nehmen zu müssen.

Der Stand der Feldgewächse und der Reben in Baden Anfang September

Die Witterung war im abgelaufenen Monat August, abgesehen von einer kurzen Regenperiode nach Monatsmitte, heiß und trocken, so daß die Getreideernte sowie die Obst-ernte fast reiflos eingebracht werden konnten und nach Güte wie nach Menge im allgemeinen befriedigen. Beim Getreide bleiben nach vorliegenden Meldungen die Durchschnittsergebnisse zwar hier und dort hinter den Voranschlägen zurück, weil die Körner infolge der Hitze und Trockenheit zu früh und zu rasch ausreisten. Die Obstfrüchte reifen fast überall aus; insbesondere die Kartoffeln stellen eine gute Ernte in Aussicht. Am 29. August hat ein Hagelwetter in einigen Bezirken Südbadens teils mehr teils weniger erheblichen Schaden angerichtet. Von tierischen Schädlingen wird das starke Ueberhandnehmen von Feldmäulen in den Getreide- und Alceadern infolge der anhaltenden Trockenheit gemeldet. In den Stoppelweiden röhren Erbsen in mehreren Bezirken durch Abreifen der jungen Rüben erheblichen Schaden an.

In den Weinbergen zeigen die Reben bei guter Behandlung in den meisten wichtigen Weinregionen (Süden, Rheingau, Die Trauben sind zum größten Teil gesund und fangen an zu...

Winke für den Schrebergärtner

Der Blumenhort im September

Der Blumenhort nimmt ab. Es herrscht. Unermüdlich blühen noch: Asters, Reseda, Petunien, Dahlien u. a. Zeit zum Eintopfen und Auslegen von Blumenwiebeln für die Winterperiode bzw. für den Frühjahrsflor. Blumenwiebel-erde herrichten: tief umgraben und mit Kompost düngen, gegen Monatsende bespflanzen mit Zwiebeln von Tulpen, Narzissen, Krokus, Quasintzen, Silla u. a. Winterkrokus und Goldblat eintopfen. Schneeglöckchenwiebeln nicht austrocknen lassen; möglichst rasch wieder pflanzen. Ins freie gefetzte Topfpflanzen wieder eintopfen in möglichst enge Töpfe, gut angießen und warm aufstellen zur Förderung schnellen Anwurzels. Im Keller oder Kalthaus zu überwinterte Pflanzen möglichst lange draußen lassen. Empfindlichere Pflanzen bei mäßiger Bitterung hereinnehmen, härtere ruhig bis Oktober draußen lassen. An den Rosenveredelungen die Verbände lösen. Wo ein Auge ausblüht, nochmals okulieren. Alle wilden Triebe, sowohl an hohen als auch an niedrigen Rosen, sauber wegschneiden. Vom Rosst befallene Blätter abschneiden und verbrennen. Vor dem Einwinteren gegen Rosst mit Kupferbrühe, gegen Mehltau mit Schwefelkalkbrühe spritzen.

Gärtner's Schädlingekampf im Herbst

Unter den tierischen Schädlingen an den Rüben richtet jetzt die Mähige gelb-schwarze Astartenpe der Rübenblatt-wespe (in zweiter Generation) größeren Schaden an als im Juni. Gegenmittel sind Bespritzungen mit Petroleum- oder Karbolnimbette. Auf dem Kohl und dem Spargel fressen die grüne (mit weißen Längsstreifen und schwarzen Punkten versehene) Gemüsekraut- und die Kohlflecke, welche letztere bis in das Herz der Köpfe vordringt. Außer Wiesen läßt sich jetzt nichts mehr machen.

Den verschiedenen Erdraupen stellen die Stare und Krähen, besonders hinterm Pflanz, eifrig nach. Im großen schätzt man die gefährdeten Pflanzen durch Umkreuen mit Kalmit oder Regfalt bzw. durch Fangnetze; im kleinen fängt man sie leicht in Gläsern, die mit Juckerwasser gefüllt sind. Kenlich geht man gegen die graue Ackerfliege vor, nur fällt man hier ein Zentimeter hoch Vier in Blumentopf-Unterlage.

An Kesseln und Birnen tritt seit einigen Jahren ein neuer Krankheit die Phytophthora auf, die im Kartoffelbau schon seit langem gefürchtet ist. Aus mehr oder weniger tiefen Hautstellen wächst in einem feucht-warmen Raum ein flockiger Schimmel hervor, der die Frucht bald vollkommen einhüllt. Unter den Frühspätern ist Charlamonsky besonders anfällig, von Birnen Clapps Viebling, Diele Winterbirne und andere. Diese Sorten weide man also.

Der Goldaster beginnt jetzt schon seine Winterweber zu spinnen und der Ringelspanner seine Eier um die Zweige zu legen. Wegen die Korpustellkrankheit der Obstbäume und Sträucher und das durch den Pilz Cytospora hervorgerufene Kirschaumensterben vertrittelt man alle Bänden sorgfältig mit Baumwachs oder essigsaurem Teer und verbrennt befallene Zweige. Zu stark mitgenommene Stämmchen werden am besten gleich in der Baumhülle vernichtet.

Frühe und späte Kartoffelsorten

Nach Gatseloff ist der höhere Ertrag der Spätsorten nicht durch mäßigere Entwicklung des Krautes ersichtlich, sondern durch das längere Arbeiten des Blattapparates. Die frühen Sorten können nur durch schnelles Wachsen ihr Blätterdach ausbilden. Bei Einzelpflanzen stehen Blattmasse zum Ertrag in Wechselwirkung. Bei Sorten mit spärlicher Blattmasse steigt der Ertrag aber nicht in gleicher Weise. Allgemein wirken auf den Ertrag: Wachstumsbeschwindigkeit, Vegetationsdauer, Blühzeit, Blattmasse und deren Assimilationsleistung.

Zimmerpflanzen im September

Für die Zimmerkultur sind die Zwiebeln besorgen und aufstellen. Treibhülle nicht sofort mit Wärme antreiben, sonst bleiben die Blütenstände sitzen. Erst durchwurzeln, dann anreiben; darum mäßig feucht halten, in den Keller stellen und Zwiebeln verbunkeln. Frostempfindliche Topfgewächse hereinnehmen, zunächst in eine offene Veranda oder ein kaltes Zimmer stellen, erst allmählich an die Zimmertemperatur gewöhnen, anfangs sehr wenig wässern. Alle Zimmerpflanzen vor dem Erigen noch einmal gründlich auf Ungeziefer untersuchen bzw. von demselben reinigen. Wo es nötig erscheint, noch etwas frische Erde auf die Töpfe bringen. Bedenke: Je frischer, geländer und wachstumsförderlicher die Pflanzen in den Winter kommen, um so mehr Freude werden sie und in dieser sonst so blütenarmen Zeit machen.

Für die Kleintierzucht

Das Wasserfäßel im September

Wo es die Verhältnisse erlauben, haben die Gänse, junge und alte, natürlich noch Weldegang. Dem Sammeln der ausgefallenen Federn, ihrer Reinigung und Aufbewahrung ist erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Wegen Ende des Monats kann die Mast schon etwas härter betrieben werden, da jetzt auch die fogen. Stoppelgänse zeit zum Schlachten sind. Mit der Zwangsmast ist aber noch zurückhaltend bis zum Oktober; denn bei warmem Wetter nehmen die gestopften Gänse nicht so zu, wie das gewünscht wird. Die Ferkel empfinden sich aber auch nur für solche Tiere, die einen vollen Körper haben und durchaus gesund sind. Als Futter für die Ferkel der Gänse reiche ich befeuchtete: gekochte Kartoffeln, vermengt mit Gersten- oder Maischrot; Maistweine, erhältlich aus den Branntereien; gequellten Hafer, Weizen und Gerste; gelbe Mören. Bezüglich der Verpflegung der Enten kommt es sehr darauf an, ob wir Vögel- oder Fleischenten halten. Da jetzt auf den Gärten meist nur noch die zur Fortzucht bestimmten Enten sind, wässern wir die Vögelente recht gut füttern. Beht es an den für Vögelente notwendigen Inzuchtumständen, an richtiger Haltung mit Wasser und Schmutzwasser, an der notwendigen Witterung usw., dann werden solche Enten als Pfortenten nicht die höchsten Erwartungen erfüllen. Bei Vögelente Masten ist es dann schon leichter, mit Erfolge eine der bekannten Fleischentensorten zu züchten.

Die Tauben im September

Hatten die selbernden Tauben im August in der Regel keinen Futterauschub nötig, so wird dies jetzt im September schon anders. Vielfach ist es üblich, wo sonst die Nahrungsaufnahme der Tauben auf den Feldern noch nicht gerade schlecht ist, neben den Nestern der Tauben, in denen sich größere Jungen befinden, Körpfen auszuhängen, gefüllt mit Gerste oder Weizen. Diese Fütterung kommt dann den heranwachsenden Jungen zugute. Die Eltern verheben es schon, alle die Tauben fernzuhalten, die hierher wollen, um sich so auf bequeme Art zu füttern. Der Fütterer der Tauben fordert Jahr für Jahr, besonders unter den Jungtauben, nicht wenig Opfer. Es liegt dies einmal an der sehr kalten Witterung, dann aber vor allem auch daran, daß die Jungtauben, als sie von den alten entwöhnt und vom Väter allein gefressen wurden, so schlecht ernährt bzw. gefüttert sind. In dieser Beziehung ist also jetzt noch Vorsicht am Platze. Nimmt gegen Ende des Monats die Zahl der Jungen auf dem Schloß ab, so kann mit der Reinigung begonnen werden; angedacht ist auf alle Fälle, jetzt zu desinfizieren. Notwendig ist es auch, jetzt, soweit es erforderlich ist, fremde Jungtauben anzuschaffen, da sie sich am besten leicht eingewöhnen lassen.

Verantwortlich: Franz Ritzler

Das gesundheitschädliche Neckarbad

7. Baden, 10. Sept. Die Verunreinigung des Neckars durch die Heidelberger Abwässer ist eine bekannte Tatsache, aber die wir schon mehrmals berichtet haben. Vergebens suchten die Badenburger an dem mehrere Kilometer langen Neckarlauf in ihrer Gemarkung eine einigermaßen saubere Stelle zum Baden, überall schwimmt der Unrat. Nun sind Anfang August von unparteiischer Seite an 6 verschiedenen Stellen zwischen Weblingen und der Badenburger Neckarbrücke Wasserproben entnommen, versiegelt und dem städtischen Untersuchungsamt Mannheim zur Analyse übersandt worden. Das Ergebnis dieser Untersuchung liegt jetzt vor; es ist geradezu erschreckend, ja alarmierend. Das Gutachten des Städtischen Untersuchungsamtes Mannheim lautet: „Nach vorliegendem Untersuchungsergebnis zeigen die 3 bei und unterhalb Weblingen entnommenen Proben Wasser die typischen Kennzeichen eines städtischen Abwassers. Es sind dies hauptsächlich die Farbe des Wassers, die große Menge der suspendierten Stoffe, die Fäulnisfähigkeit, die hohen Gehalte an Schwefelwasserstoff, Ammoniak sowie Chlor. Ein Wasser

mit solchen Eigenschaften ist kilometerweit für jeden menschlichen Nutzungszweck völlig ungeeignet, da es durch Schlammablagerung und den völligen Mangel an Sauerstoff infolge der vorhandenen Fäulniserscheinungen schädigend auf das Tier- und Pflanzenleben einwirkt. Auch als Badeswasser kann das Wasser nicht in Betracht kommen.

Wenn nun auch bei Baden selbst das Neckarwasser aufgrund der 3 Analysen Nr. 4, 5 und 6 in seiner Eigenschaft etwas besser erscheint, so muß das Baden in solchen Gewässern doch für unzulässig erklärt werden, da die Gefahr des Auftretens infektiöser Krankheiten, wie z. B. Typhus, beim Baden in solchen Flüssen vorhanden ist. Es ist mit hygienischen Grundfakten unvereinbar, daß ein öffentlicher Flußlauf in dem gesunden Maße auf weite Strecken hin verkehrt ist. Ohne Zweifel sind ungenügend gereinigte Abwässer in den Neckar dauernd eingeleitet worden.“

Dieses Gutachten schreit dringend nach einem Eingreifen der Aufsichtsbehörde, und zwar in einem schnelleren Tempo, als es der Amtschimmel sonst gewohnt ist.

Aus dem Lande

Seine Frau mit Spiritus übergossen und dann angezündet

* Karlsruhe, 10. Sept. Am Montagabend hatte ein 33 Jahre alter Maschinenformer mit seiner 35 Jahre alten Ehefrau Auseinandersetzungen. Im Laufe dieser Auseinandersetzung suchte er seine Ehefrau dadurch zu bestrafen, daß er sie im Bett mit Spiritus übergoss und die Bettdecke, mit der er sie bedeckte, anzündete. Auf die Hilferufe der Frau löschte er den Brand, sie hatte jedoch schon derartige Brandwunden erlitten, daß sie ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Täter wurde vom Notrufkommando festgenommen.

* Forzheim, 10. Sept. Einen tragischen Tod erlitt der 27 Jahre alte Bademeister Erwin Scherzinger. Als er vor einigen Tagen beobachtete, daß ein Kind, das im Bendorferbad badete, dem Ertrinken nahe war, sprang er sofort ins Wasser und rettete das Kind. Anschließend war Scherzinger stark erregt, denn bald darauf stellten sich heftige Halbschmerzen mit Halbschmerzen ein, die seinen Tod zur Folge hatten. Erst vor zwei Jahren ist der 5 Jahre alte Sohn des Scherzinger von einem Kraftwagen überfahren und getötet worden.

* Landenbach, 10. Sept. Ein hiesiger erwerbsloser junger Mann verübte in einem Gasthaus in Gemshaus einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Revolver mehrere Schüsse in den Kopf beibrachte. Der junge Mann wurde in schwerverletztem Zustande in das städtische Krankenhaus nach Weinhelm überführt.

* Karlsruhe, 9. Sept. Wie der „Volkfreund“ erzählt, ist der Verwalter Foch des am frühen Morgen des 4. Septembers abgebrannten Getreidehauses in Weitten unter dem dringenden Verdachte der Brandstiftung verhaftet worden. Am Abend des 8. Septembers habe eine Revision stattgefunden.

Personal-Veränderungen im badischen Staatsdienst

Versetzt in gleicher Eigenschaft: Die Professoren Karl Streib von der Mädchenrealschule in Vahr unter Zurücknahme der Veretzung an die Realschule Oberkirch an das Gymnasium Forzheim, Friedrich Steinfeld vom Realgymnasium Eitenheim an die Aufbaurealschule Vahr, Walter Ungerer von der Oberrealschule Rehl an das Realgymnasium Eitenheim, Franz Fißler von der Realschule Ueberlingen an die Realschule Sindheim, Karl Sättle vom Realgymnasium Eitenheim an die Realschule Ueberlingen, Dr. Hermann Reinried von der Humboldtschule Karlsruhe an die Goetheschule Karlsruhe, August Seitzner von der Goetheschule Karlsruhe an die Lessingschule Karlsruhe, Dr. Hugo Danner von der Goetheschule Karlsruhe an die Helmholz-Oberrealschule Karlsruhe, Gustav Benz von der Realschule Erlenach an die Helmholz-Oberrealschule Karlsruhe, Kurt Wittighofer von der Realschule Eppingen an die Realschule Tauberhofsheim, Friedr. Preusch von der Realschule Oberrealschule Freiburg an das Realgymnasium Freiburg.

Bestördert: Polizeioberwachmeister Alfred Triller in Freiburg zum Polizeileutnant; Polizeioberwachmeister Josef Hald in Freiburg zum Polizeileutnant.

Übertragen: Dem Verwaltungsobersekretär a. D. Eugen Maier eine planmäßige Verwaltungsobersekretärstelle beim Bezirksamt Konstanz.

* Baden-Baden, 9. Sept. Die 84 Jahre alte Frau Elise Herr stürzte die Treppe hinab und brach dabei die Wirbelsäule. Sie war sofort tot.

* Niederhörnstadt, 5. Sept. Hier wurde das 64jährige Kind des Gemeinderatsherrn Vogt von einem Personenauto überfahren. Heute nacht ist es seinen schweren Verletzungen erlegen.

Tabaktrocknungsversuche der Landwirtschaftskammer

L. Reilingen, 10. Sept. Wenn sich die Abteilung Pflanzenbau der Landwirtschaftskammer Karlsruhe im vorigen Jahr entschlossen hat, in der Gemeinde Reilingen einen Tabaktrockenschuppen zu erstellen und damit das Verfahren der Trocknung in neuartigen Versuchsabzukurzen und dem Umsatz zu beschleunigen, so war diese Wahl wohl begründet. Reilingen hat sich durch seinen hochqualitativen Tabak einen guten Namen im badischen Tabakbau erworben. Der beim Spritzenbau erstellte Tabaktrockenschuppen wird vorerst nur Versuchszwecken dienen, die die Landwirtschaftskammer in diesem Jahr ins Auge gefaßt hat. Die Größenverhältnisse des Schuppens sind derart, daß jeweils Partien von 15 Zentnern zur Trocknung darin aufgehängt werden können. Die Trocknungszeit beträgt drei Tage, bei der bisher üblichen Lufttrocknung in Speichern und Scheunen je nach der Bitterung 7-10 Wochen. Nach dieser Behandlung ist der Tabak, der in grünem Zustand in die Trocknräume wanderte, derart präpariert, daß er als verkaufsfähig angesprochen werden darf. Die Vorbedingung für die Anwendung des Trocknungsverfahrens, das das in den Tabakbau gesteckte Wirtschafts- und Arbeitskapital des Landwirts um viele Wochen früher wieder mobil macht, ist die einwandfreie Grünreife des Tabakes auf dem Feld. Nur die ausgereiften, in ihrer Entwicklung abgeschlossenen Blätter erleiden durch den intensiven Trocknungsprozeß keine Einbuße und Farbverwüstung. Aus diesem Grund nimmt Landwirtschaftsinspektor Engelhard Begrichungen der Tabakfelder vor und bestimmt den für die Trocknung in Frage kommenden Tabak, der dann von der Landwirtschaftskammer in grünem Zustand von den Pflanzern angekauft wird und zwar zu dem Preis von 8-10 M je nach der Qualität. Die bisher gemachten Versuche haben nur gute Erfolge gezeigt.

* Landersbach (H. Weinhelm), 10. Sept. Im hiesigen Gasthaus zur „Krone“ fand gestern Abend eine stark besuchte Protestversammlung der Unwettergeschädigten statt. Der in zum Teil recht erregter Weise durch verschiedene Redner vorgebrachte Protest richtete sich sowohl gegen die Unzulänglichkeit der Staatshilfe, als auch gegen den vom Ministerium vorgeschlagenen Verteilungsmodus. Der durch das Unwetter vom 29. April 1928 entstandene, amtlich abgeschätzte Schaden betrug 60.000 M. Seitens der Staatsregierung wurden 2400 M zur Verfügung gestellt, mit der Bewilligung, diesen Betrag zu gleichen Teilen nur an die Schweregeschädigten zu verteilen, die wirtschaftlich so schwer getroffen seien, daß sie durch ein Eintreibungsverfahren vor dem Ruine ständen. Hiermit war das Groß der Geschädigten in keiner Weise verstanden. Die Versammlung faßte eine Entschlieung, in der die von der Landeshauptkasse angemessene Unterstützung als völlig unzulänglich bezeichnet und gefordert wurde, die Hilfeleistung in der Weise vorzunehmen, daß den Unwettergeschädigten die Grund- und Gewerbesteuer erlassen wird. Die Entschlieung soll dem Ministerium des Innern baldmöglichst zugestellt werden.

* Konstanz, 10. Sept. Als der Landwirt Ernst Otter im „Stadel“ in Siegershausen bei Kreuzlingen im Stall mit Viehfüttern beschäftigt war, stürzte die Heubühne ein und begrub Otter, der erdrückt wurde und auf der Stelle tot war. Der Verunglückte war 50 Jahre alt und Vater von 7 Kindern.



Eine Arbeiterleichterung ohnegleichen beim Geschirrabwaschen, Spülen und Reinigen!

Henkels neue große Arbeitshilfe!

Sie müssen es nur einmal sehen, wie rasch die fettigsten Geschirre und die schmutzigsten Haushaltgeräte säubert, wie flink alles strahlende Reinheit annimmt! Wie aus dem Ei gepellt, so appetitlich wird alles durch **IMI**, sei es Holz,

Metall, Stein oder was es sei. Die Vielseitigkeit der **IMI**-Anwendung ist schier unbegrenzt. • 1 Eßlöffel **IMI** auf 10 Liter heißes Wasser - 1 Eimer, das ist die richtige Menge. Überall ist **IMI** erhältlich. Machen Sie sich's leicht durch

1 Eßlöffel **IMI** auf 10 Liter
- 1 Eimer heißes Wasser.



Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

TULIPAN UND DIE FRAUEN

10

Roman von Hermann Eris Busse

Copyright by Horen-Verlag, GmbH., Berlin - Grödenwald

Rechtlich Eurer war einige Male auf der Halde gewesen und hatte Tobias verfehlt. Sie sah sie vertieft, weil er nie ein Zeichen gab, wie ihn ihre vergesslichen Besuche berührt hätten.

Tobias lebte einfach in einer anderen Welt, in der nur der Gedanke an das Räthsel Platz hatte. Die Eurer war ihm entfremdet wie ein schöner, festlicher Traum, den man gern einmal zu Ende geträumt hätte; aber es fehlte der leichte Schlaf mit den von seelischen Erregungen entzündeten Sinnen. Tulipan war zu abgelehnt und stumpf den eigenen Problemen gegenüber.

Jetzt, da er wieder im Garten sich tummelte, erinnerte ihn eine seltene, weiße Orchidee immer an Rechtlich, aber die Erinnerung verwehte flüchtig einem Schleierwinken gleich, flüchtig wie der zarte Duft, der von der morbiden Blumenpracht ausging und sich den starken, gesunden Gerüchen später helfen vormischte.

Der Oktober, der Silbhardt, schlich sich her, als wäre er ein Sommermonat. Kein Mensch konnte sich überwinden, die Dafen zu räumen, den Winter zu empfangen mit all den Vorbereitungen, die den Herbst so laut und unruhig machen. Tulipan kroch zwar bereits seit Tagen auf den Glasbüchern der Gemächshäuser herum, die Scheiben zu verdichten und für zerbrochene neu einzulassen. Greuliche Hagelwetter, wo die Eisbollen in Größe einer Rinderfaust herabfielen, hatten viele Fenster geschlagen. „Zeit anno es denkt mir nicht“, wie Baslin bruttelnd meinte, fiel nicht mehr solch ein Schlag über's Land, der manchem Landmann die Ernte vernichtete und langen Winter in die Gemüter säte. Tulipans Gärten kamen glimpflich davon, ihre geliebte Lage am Berg wirkte wieder einmal Wunder.

Mit den Erträgen seines Obst- und Gemüsegartens und mit den angeschwollenen Einnahmen seiner Doktorei konnte Tulipan schon das väterliche Erbe um ein stattliches Stück bald vermehren. Er strebte danach, jede nur mögliche Form der Landchaft im Umkreis zu seinem Besitzum zu erwerben. Dazu gehörte nun noch das Stück Wintershalde am Nordrand des Rischwaldes, dessen Ankauf durch mancherlei Weg- und Weidgerechtfame gehemmt war. Vor allem stand ein abenteuerlich geformter, uralter Wacholderbaum in dem Gelände,

den er seit seiner Jugend mit einer geradezu ängstlichen, geheimnisvollen Liebe umräumt hatte.

Ein niederdeutsches Märchen spielte um diesen sagenhaften Wacholderbaum, in dem ihm zum erstenmal das Ereignis der Mutterchaft verhandelt wurde in einer Größe und Unbegreiflichkeit des Fühlens, was ihn viele Tage lang völlig von der Alltagswelt abschied, weil sein Inneres voll neuer, fremder Gedanken war. Er sah manchen Frauen auf den Leib, ob sie so geeignet gingen wie die Prinzessin und forschte erdend in ihrem Gesicht ob sie davon so schön waren, wie er es sich dachte. Er wünschte heiß, die Mutter möchte eines Tages so im Garten umhergehen, damit er in einer stillen, dienenden Bereitschaft bei ihr sein könnte, um sie, wenn sie kränzlich war, zu fragen, wie es sich zutrüge, wenn ein junger Mensch im engen, warmen, dunklen Gebüsch wüchse, ob sie das spüre, ob sie das freude. Die Mutter aber veränderte sich nicht, obgleich sie noch jung war.

Tobias vergaß natürlich diese merkwürdigen Gedanken und Erlebnisse wieder aber der Wacholderbaum hütete sie in seinem geheimnisvoll tiefen, bläulich grauen Kadelwerk und sprach nur im hellen Mittag, wenn Tobias bei ihm lag, sein seltsames Wissen aus.

Die Erlebnisse der Jugendzeit erwachten zum Leben, auf Schritt und Tritt kam dem Erwachsenen der Knabe Tulipan entgegen mit seinen eindringlichen, peinlichen und frühreifen Fragen.

Eine rohe Stimme hätte damals hellsofen Schaden an der heißen Seele verüben können, aber sie besah zum Glück wenig Vertrauen zu anderen und blieb einsam. Den Klagen werden- den Kameraden ging er aus dem Weg, wenn sie in ihrem Halbwitzen trübe Dinge erzählten. Es war ja alles ganz anders. Wie erbärmlich besprachen die das unfaßliche Mysterium des Geschlechts, das ihnen niemand erklären konnte, niemand offenbaren wollte! Auch er nicht. Sie hätten georint, und dann hätte er sie würgen müssen. Er sonderte sich lieber ab und verschwieg seine Träume, wie er auch später die Wirklichkeit verschwie, die ihm Brigitte hingebreitet.

Einmal war für ihn doch das andere gekommen, das Befredende, von dem die Jünglinge wisperten, das Verschwinden um der Lust willen. Da fiel der Schleier von dem Allerheiligsten, und Tobias ergab sich gierig wie die anderen in die feilen Lodungen.

Die Offenbarung des Wacholderbaumes vergaß er. Vergaß die Knabenträume und glühenden Jünglingsgelüste. Die Welt wurde ihm zur Schale, er schwebte frei so hoch und tief er wollte, es gab in seinem unierten Keileleben keine Frage in den Morgen, keine Heimlichkeit in die Nacht, die er nicht hätte erleben müssen. Er brauchte nur auf und davon zu schwingen, und alles war vorbei. Diese Freiheit pumpte aus, diese Demutungslosigkeit vergiftete die Seele. Leere, Leere! War es nötig, noch zu leben?

Ereignisse trafen sich und befruchteten sich nicht. Schemen gingen auseinander. Tobias, der Irrende, tauchte ins Nichts. Lebend oft wie ein Narr schneite er sich über den Abgrund der Schwermut in neue Räumle.


Es gab Ruhepunkte in diesen Wirbels und Schaulüsten. Tulipan summerte hin und wieder. Unter jedem Strich fand magisch eine handige Ruß, so viele Pöken er auch untereinander teilte. Das ging doch nicht mit rechten Dingen zu. Rächens wuchs die Ruß wie eine ovale Leone in tiefen Hintergrund hinein. Am Ende, weit hinten, glänzte ein klarer Spiegel, und in der kaum faßbaren Berengung stand ein Frauenbild; er konnte aber das Gesicht nicht. Es war schön und war vielleicht die zukünftige Geliebte um derenwillen er Irrungen erlitt, weil er gelütert werden mußte für sie. Manchmal glaubte er, es wäre die Mutter, die ein Gnadenbild geworden sei.

VII.

Der Gefelle Josef, der schon beim alten Tulipan eine Art Vertrauter gewesen war, um Rat gefragt wurde und eigenhändig manche Aenderung einführen durfte, kam auch zu Tobias in dieses Verhältnis. Im Grunde war er überhaupt der Meister der Gärtnerlei, an den sich alle Arbeiter zu halten hatten. Tobias blieb der Planer, der manchmal auch um die neue Anlage irgend eines Stückes mit dem Gefellen kämpfen mußte, welcher mehr Praktiker als Probierer war und gerne am Bewährten festhielt. Tobias mußte ja in vielen Dingen Schüler des Gefellen werden; denn von Grund auf fehlte ihm doch die Kenntnis der einfachsten Griffe. Auch kam er mit den Arbeiten der einzelnen Monate und Jahreszeiten noch nicht zurecht, und oft mußte der Gefelle zu irgend einer dringenden Sache mahnen. Er tat dies auf ganz eigene Weise. Sein Kopf war voller Sprüche und Regeln, und das meiste, was er sprach, ging von solchen alten, oft leichten, oft aber auch feing poetischen und zuweilen recht subtilen Aussagen aus, denen er gerne eine Erklärung anfügte, die begann: „Ich hab' die Erfahrung gemacht“ ... (Fortsetzung folgt)

Todes-Anzeige
Am Sonntag, 8. September, vormittags 11 Uhr wurde unsere hochbetagte Tante und Großtante, Fräulein,
Clara Bassery
nach kurzer Krankheit im 87. Lebensjahr in ein besseres Jenseits abgerufen
Mannheim, (Bahnhofplatz 7), 11. September 1929
Ferdinand Bassery und Familie
Die Beisetzung fand in der Stille statt

Von der Reise zurück
Dr. Hans Völker
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Privatklinik und Sprachstud.: Rottstraße 51
Ludwigshafen a. Rh. Tel. Nr. 62276
10140



„Und die Moral von der Geschichte“
„Bulrich Salz“
vergift man nicht!
Seit 100 Jahren unübertroffen gegen Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden, Sodbrennen usw.
200 gr. 6.50, Tabletten 0.25
a. 1.50. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders, Bulrich, Berlin W. 67.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten, unseres herzensguten Vaters, sprechen wir unseren innigsten Dank aus
Mannheim, den 11. September 1929
Bellstraße 26
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Auguste Alt
geb. Reith

Jugend-Versteigerung
Donnerstag, 12. 9. 29, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1. Smyrnateppich.
Schilderung d. e. r. i. m. u. l. *7303
Polsterer, Gerichtsbesitzer.

Christstern müssen jetzt gepflanzt werden!
8 Stunden M. 1.75 — 12 Stück M. 2.30 — 24 Stunden M. 4. Auch alle anderen Stunden müssen jetzt gepflanzt werden. Stunden sind jene prachtvollen Gartengewächse, die 100 Jahre alt werden, an deren Blumen, von den Großeltern gepflanzt, die Enkel sich noch erinnern, die nur einmal gepflanzt zu werden brauchen und dann jedes Jahr immer wieder höher, keiner Winterschutz, keiner besonderen Pflege bedürfen, wie Paeonien (Pflanzrosen), Farnen, Malven, Löwenzahn, Gartenzwiebeln, Königskerzen, Rosenarten, Klempnerpflanzen etc. Dort, wo sie einmal gepflanzt, bleiben sie stehen, werden von Jahr zu Jahr schöner, schmücken mehrere Menschenalter hindurch den Garten oder die Grabstätte mit Blumen, in einerart entscheidendes Material zu Sträucher und Vasenfüllungen darbietend. Mühen allerdings jetzt gepflanzt werden. Ein Sortiment der schönsten Stunden von unserer Wahl, im ganzen 50 Pflanzen M. 5. 100 Pflanzen M. 1. 20 Stunden M. 10. — 100 Pflanzrosen M. 2. „Roter Elefant“, „Madame Montel“, „Sien“, „Königin Luise“, „Roskappe vom Schwabenland“, Tadel-Erdbeseren ersten Ranges, 100 dieser Erdbeerpflanzen M. 15. 100 Pflanzen der schwarzen Ananas-Erdbeere aus Vireland M. 4.50. 500 Pflanzen M. 7. Narzissenwächeln 4 Pf., Schneeglöckchenwächeln 4 Pf., Iriswächeln 4 Pf., Crocuswächeln 4 Pf., Tulpenwächeln 4 Pf., 100 Stück jedesmal M. 3.80, alles in Prachtstücken. Hyazinthenwächeln 10 Pf., 100 Stück M. 15. 1 Sortiment Raketensamen, um denen man 40 Raketen ziehen kann, M. 1.20. Zwei Sortimente M. 2. Veranschaulicht die 21. September. Hauptmännchen Petrus-Erdart, behördliche Lieferanten. 10108

Jagdverpachtung!
Die Gemeinde Heiderbach (Amt Ruch, Baden) verpachtet am Montag, den 23. September, nachmittags 1 Uhr im Rathaus dahier die etwa 710 Deklar Feld und Wald umfassende Gemeindejagd auf sechs Jahre für die Zeit vom 1. Februar 1930 bis 31. Januar 1936. Als Steigerer wird nur zugelassen, wer sich im Besitze eines Jagdpasses befindet oder durch Bescheinigung der zuständigen Behörde nachweisen kann, daß gegen die Erstellung des Jagdpasses keine Bedenken bestehen. Der Entwurf des Verpachtungsvertrages liegt während der Dienstdunden zur Einsicht im Rathaus offen.
Geldbusch ist Kalkstation der Poststation Riedelsbach-Buchen.
Der Gemeinderat:
Gemeindevorsteher: Hermann, Riedelsbach.

Verkäufe
Großes Gartengrundstück
Rade Wälder, 6000 qm, zu verkaufen. *8064
Körbchen in der Gegend.
Billig zu verkaufen:
1 weißes Schlafsimon,
1 einf. Ghim, (Eiche),
1 Grabschere,
Schützengewehr 10-12
lbr. *7214
Frosch, Meerwiesensch. 25

Danksagung
Bei dem Heimgange meines lieben Mannes und unseres Vaters
Heinrich Freudenberger
sagen wir für die herzliche Teilnahme und lieben Kranzspenden, sowie für die letzte Ehrenbezeugung des Bayernvereins und des evangel. Männervereins der Melanchthonskirche unseren innigsten Dank
Mannheim, den 11. September 1929
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Freudenberger u. Kinder

Gute Scheren
Kauf bei
Rückels
Rathausbogen 12
Seliger lüdt
Klavierspieler
gutes Verbindungs-
Koppel u. Y X 74
an die Gelsch. *8001
Besucht, Fräulein
möchte an Heinen,
mit hässelichen
Privatmittagslich
teilnehmen. *7312
Telephonatut unter
Nr. 201 04.

Schlafzimmer
Birke poliert
zu staunend billigen Preisen
abzugeben. *7252
Binzenhöfer
Mittelgürtel 5. Schürer, Augartenstr. 35, 65

Verkäufe
Perzina-Flügel
Schülergröße 15 A, Gitarre 15 A zu verl. Ruzi Döner, Rauten- und Belgianen, Herz-Verfakt, Zatterfalkstr. 22. *7247
Saxophon, Es-Moll, sehr gut erhalten (mit Effekt) zu verkaufen, Geld 200. A. Schäfer, Zatterfalkstr. 22. *7254
Schülergröße 15 A, Gitarre 15 A zu verl. Ruzi Döner, Rauten- und Belgianen, Herz-Verfakt, Zatterfalkstr. 22. *7247
21hr. Schrank, 35 A, Leppig, 2-3 Meter, wenn abbraut 50 A zu verkaufen. *7276
Räder, N 7, zu...

Mehrere, prachtvolle Schlafzimmer
Birke poliert
zu staunend billigen Preisen abzugeben. *7252
Binzenhöfer
Mittelgürtel 5. Schürer, Augartenstr. 35, 65

Verkäufe
Perzina-Flügel
Schülergröße 15 A, Gitarre 15 A zu verl. Ruzi Döner, Rauten- und Belgianen, Herz-Verfakt, Zatterfalkstr. 22. *7247
Saxophon, Es-Moll, sehr gut erhalten (mit Effekt) zu verkaufen, Geld 200. A. Schäfer, Zatterfalkstr. 22. *7254
Schülergröße 15 A, Gitarre 15 A zu verl. Ruzi Döner, Rauten- und Belgianen, Herz-Verfakt, Zatterfalkstr. 22. *7247
21hr. Schrank, 35 A, Leppig, 2-3 Meter, wenn abbraut 50 A zu verkaufen. *7276
Räder, N 7, zu...

Verkäufe
Renneritzes
Wanderer - Motorrad
m. Motor, 750 ccm., neu, Robell, kompl. ausgerüstet, verlehert, 1930, günstig zu verl. Koppel, unt. Y T 104 an die Gelsch. *7308
zu verlaus, ungenutzt
halber a. 1. Oonle el.
Kocher, Kochplatte,
20n, Heistliche, Robell-
rennabolen (Promo-
thens), Irlicher Cien,
Oris. Gde. *224nd.
Jugend* 1895-1912.
zu verl. in b. Gelsch.
*7207
zu verlaus, ungenutzt
Ladentheke
4.20 Meter lang, 61cm,
zu verl. Rob. Gleda,
Pflanzbren, Derrren-
land 51. Baden. *7201

Trauerbriefe liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H. E 6, 2

Geldverleiher
Geldverleiher (u. d. 1. 400 Mark
a. e. Sins u. C. Scherb.
Tel. v. Verh. Gelsch.
Koppel, u. D O 50
an die Gelsch. *7206

Zwangsversteigerung
Donnerstag, den 12. September 1929, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1. Rattschmogen 1/21 1/2, 1. Heilbrichterstraße, 1. Elektroanordnungen und versch. Möbel. 10 100
29 an d. e. l. m., den 11. September 1929.
Zentrum, Gerichtsbesitzer-Komplex.

Wandlulowann
für Wand, Tisch und Decke.
p 7, 25
Teleph. 29037
Rheinland

Offene Stellen

Aktien-Gesellschaft
eingeführt u. kontrolliert, sucht für ihre
Monopolartikel
für die Platz eines beliebigen
Alleinvertreter
Mit der Übernahme ist hohes Einkommen ver-
bunden. Für Lagerhaltung (Speisen zu Lasten
der Zentrale) einige Mille bar, restliches, er-
forderlich. Angeb. u. V 24 an Ann.-Exped.
J. Danneberg G. m. b. H., Berlin NW 7.

Pelzbranche
Tüchtige Verkaufskraft, Herr od. Dame,
mit eigener Wohnung im Zentrum, von
Berliner Firma als
Vertreter
für Baden bei guter Verdienstmög-
lichkeit gesucht. Sachkenntnis nicht un-
bedingt nötig. Stellung einer Kauf-
mannschaft u. erste Referenzen erforderlich.
Bratte Interessenten (Hörcher zweifels-
los) werden um Zuschriften mit ausführlich-
en Angaben, Alter usw. gebeten unter Z 2129
an Hilde & Rosmer, Kannonen-Str. 20,
Berlin-Schöneberg. Strengste Diskretion
angebracht. 10 132

Stellungslose
mit noch guter Kleidung für
dauernde u. lohnende Tätigkeit
gesucht.
Vorzustellen Donnerstag
vorm. 10-12 u. nachm. 4-6 Uhr
Augariensstraße 6, p.

Stellen-Gesuche
Abrethaut, Beamter
Tüchtiges Mädchen
Vertrauens-
stellung
Gehalt 2000
Aeltere Mädchen
Suche Stellung bei Al-
ten, Oberarzt, gute
Sprachkenntnisse.
Angeb. u. D 3 81
an die Geschäftsstelle. 7287

Immobilien
Heidelberg
Einfamilien-Villa
mit allem Komfort
u. Bäder, großer Garten, große Terrassen,
eigene Garage, 200 qm. Zentral-
heizung, 2 Zimmer, Küche, Bad etc., für
300.000,- zu verkaufen. Näheres:
H. Schmidt, N 5, 7.

Feudenheim
Schöne Wohnhäuser mit 2, 3 u. 4 Zim-
mern, fern. Einfamilienhäuser,
Küche, 2 Zimmer, Küche, Bad etc., für
300.000,- zu verkaufen. Näheres:
H. Schmidt, N 5, 7.

2 Häuser mit Toreinf.
gr. Vorderhöfe, Nähe Pfaffenriedstraße
12 25 000,- zu verkaufen. 7228
Immobilienbüro F. H. Schmidt, N 5, 7.

Kl. Haus mit Laden
u. Einfahrt, in Redaran, Kaiserl. Sandhofen
ab. 1000,-, Oberst. bei 5-6000,- zu verkaufen.
Angebote unter Y A 145 an die Geschäfts-
stelle. Vermittl. nicht erw. 7227

Kleines Haus
mit 2 Zim. u. Garten
Einfahrt, bei 5-10000,-
Hochwertige Ausstattung
zu verkaufen. 7217
H. Schmidt, N 5, 7.

Automarkt
Lieferauto
1 Tonner Benz. zu verkaufen. 200.000,-
7220
Hilfsstraße Nr. 8.

AUTO
2-4000,- Opel oder
Ford, 1929, nicht
über 2 Jahre, zu
verkaufen. 7201
Hilfsstraße Nr. 8.

Kauf-Gesuche
Suche 2-3 u. 4 Zim.
Haus mit Garten,
Wohnung, 7204
Hilfsstraße Nr. 8.

Miet-Gesuche

Tauschwohnung
Geboten: Helle 2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör im Waldpark.
Gesucht: 3 Zimmer mit Zubehör.
Kontakte zu erfragen in der Geschäftsstelle
dieses Blattes. 7208

2 Zimmer-Wohnung
gegen eine 1-4 Zimmer-Wohnung, Pfaffen-
ried. Angebote unter Y P 100 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. 7271

Leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit,
mit
Möbelübernahme
von anständ. Ehepaar
auf 1. Okt. 1930.
Angebote unter C 8 08
an die Geschäftsstelle. 7200

Leeres Zimmer
mit Bad, beschl.
auf 1. Okt. 1930.
Angebote unter C 8 08
an die Geschäftsstelle. 7200

2 Zimmer-Wohnung
mit Bad, beschl.
auf 1. Okt. 1930.
Angebote unter C 8 08
an die Geschäftsstelle. 7200

Herr
sucht dauer. möbl.
Zimmer
in gutem Hause u.
ruhiger Gegend.
Angeb. u. Y Q 161
an die Geschäfts-
stelle. 7200

Schlafzimmer
in gutem Hause u.
ruhiger Gegend.
Angeb. u. Y Q 161
an die Geschäfts-
stelle. 7200

Vermietungen
Größer, geräumiger
Eckladen
mit Einrichtung, gegenüber d. Kaufhaus
u. sofort zu vermieten, äußerst günstiger
Preis. Angebote unter D Y 100 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. 7210

Ein Stall
für 6 St. mit Ger-
reide u. Torf,
auch als Lager-
raum sofort zu ver-
mieten. 08 kann
auch eine 2 Zimmer-
Wohnung dazu ver-
mietet werden.
7200
Hilfsstraße Nr. 8.

Ladenräume
an den Pfaffen-
ried, ca.
100 qm, mit Büro, zu
vermieten. 4225
Angebote unter Y
P 100 an die Geschäfts-
stelle. 7200

Schöne Vierzimmer-
Wohnung
mit Küche u. Zubehör
in bester Lage per
1. Oktober an Wohn-
berechtigte zu verm.
Holz & Schumacher
Wohnungsbau
7210

Drei gewerb-
liche Räume
aufammen 150 qm.
Redarhof, monatlich
90,- zu vermieten.
Telephon 322 32.
7202

Friseur-Laden
Gerren. u. Damen-
salon, in guter Post per
1. November zu ver-
mieten. 08090
O. Burkhart,
Redaran, Rheingold-
straße 12.

Auto-Garage
in Waldhof ab 15. 9.
zu verm. Zu erfr.
bei Ing. R. Müller,
Hilfsstraße 8. 32007

Haben Sie
Wohnungen, Läden,
Geschäfte
zu vermieten?
Wohnungs-Zentrale
Holz & Schumacher
K 2, 17 - Tel. 900 88

Vermietungen

1 leeres Zimmer
mit separ. Eingang,
elektr. Licht, an solb.
Obern oder an be-
sonderst. Dame per
1. Okt. 33. 70. ev.
früher zu verm. 7200
Angeb. u. C X 78
an die Geschäftsstelle

2-3 große, l. at. möbl.
Zimmer
m. Bad u. Küchenben.
in gutem Hause zu
vermieten. 7211
Eulstraße 18, part. 113.

Schön möbl. Zimmer
an bef. Ort, an um-
F 8, 17 2. Stad. 1100
7200

Gut möbl. Zimmer
mit Klavierben.
auf 1. Okt. 1930.
Angebote unter C 8 08
an die Geschäftsstelle. 7200

Gut möbl. Zimmer
mit Klavierben.
auf 1. Okt. 1930.
Angebote unter C 8 08
an die Geschäftsstelle. 7200

Schön möbl. Zimmer
mit Klavierben.
auf 1. Okt. 1930.
Angebote unter C 8 08
an die Geschäftsstelle. 7200

Schön möbl. Zimmer
mit Klavierben.
auf 1. Okt. 1930.
Angebote unter C 8 08
an die Geschäftsstelle. 7200

Schön möbl. Zimmer
mit Klavierben.
auf 1. Okt. 1930.
Angebote unter C 8 08
an die Geschäftsstelle. 7200

Schön möbl. Zimmer
mit Klavierben.
auf 1. Okt. 1930.
Angebote unter C 8 08
an die Geschäftsstelle. 7200

Schön möbl. Zimmer
mit Klavierben.
auf 1. Okt. 1930.
Angebote unter C 8 08
an die Geschäftsstelle. 7200

Schön möbl. Zimmer
mit Klavierben.
auf 1. Okt. 1930.
Angebote unter C 8 08
an die Geschäftsstelle. 7200

Schön möbl. Zimmer
mit Klavierben.
auf 1. Okt. 1930.
Angebote unter C 8 08
an die Geschäftsstelle. 7200

Schön möbl. Zimmer
mit Klavierben.
auf 1. Okt. 1930.
Angebote unter C 8 08
an die Geschäftsstelle. 7200

Schön möbl. Zimmer
mit Klavierben.
auf 1. Okt. 1930.
Angebote unter C 8 08
an die Geschäftsstelle. 7200

Schön möbl. Zimmer
mit Klavierben.
auf 1. Okt. 1930.
Angebote unter C 8 08
an die Geschäftsstelle. 7200

Ich empfehle zum Beginn der Winter-
saison meine anerkannt erstklassigen
Erzeugnisse in

Pelzmäntel

von den billigsten bis edelsten Fellsorten
Dem Rufe meiner Firma ent-
sprechend, bringe ich nur
wirklich gute Qualitäten - keine
Untersorten oder Ausschub-
ware. Geringwertige Ware ist
immer viel zu hoch bezahlt

Decken Sie Ihre Einkäufe in den von jeher be-
sonders zuverlässigen Pelz-Spezialfirmen, dann
werden Sie keine Enttäuschungen erleben

Meine Firma bietet Ihnen Ge-
währ für alles, was Sie verlangen

Guido Pfeifer
Elegante Pelzmoden

Mannheim Breitestraße, B 1, 3

Sommerfrischen-Tage
auf
Köln-Düsseldorfer Dampfer

bis 20. September
Dienstag Speyer-Germersheim
Mittwoch Worms-Germersheim
Donnerstag Speyer-Germersheim
Samstag 14.9. Worms Rf. 19.30 U.
Abfahrt Sonntag 20.09. Mittwoch 19.30 Uhr
Donnerst. 20.10 Uhr nur bis 12.8.
Nur noch 2.30, 12.30, 14.00 Uhr nach Worms
Nach Rüdelsheim - Admannshausen
und zurück.
Jeden Freitag 17.00 Fernfahrt
bis 15. Sept. 17.00 RM. 2.50.
An Bord vorz. K. G. G. beste Regie-Weine
Bitte Firma genau beachten!
Ankünfte, Fahrpläne: 215
Franz Kessler, Rheinvorland 3
Telephon 20240/1

Möbel fabrik
Telkamp
HEIDELBERG

Am Bahnhof
Blasmarkt
Schenswerte Ausstellung
in 5 Stockwerken
Zwanglose Besichtigung

Unterricht
Wer erstellt
Unterricht
in engl. Sprache

durch eine geübte,
fachliche, überaus
erfahrene Lehrerin
mit Preisangabe unter
D 5 08 an die Geschäfts-
stelle. 7204

Hypotheken
Kredit und
Hypotheken

13.500,- A an erster u.
50.000,- A an 2. Stelle
auf gute Objekte zu
verg. Angeb. u. Ange-
bot sicherzustellen an
F. H. Schmidt, Ober-
Redaran, 27. 7204

Offert-Briefe
Zeichen und Nummer

die nicht die richtigen Zeichen und
Nummern der bet. Anzeiger enthalten
erschweren die Weiterleitung oder machen
sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb
im Interesse der Einsender von Angeboten
genau zu beachten, damit unliebsame
Verwechslungen vermieden werden
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung